# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

I. E. 83-2613

Año XXVI. BUENOS AIRES. VIERNES 5 DE MARZO DE 1965 Nº 2106


# Die Nahostpolitik Deutschlands

*von M. KILAI (z. Zt. Frankfurt)*

Man sollte nicht soweit gehen, was ein böswilliger Journalist behauptete, dass nun wieder einmal Deutschland das Signal für einen neuen Weltkrieg gegeben hat. Die Tatsache der Waffenlieferungs-Einstellung an Israel kann aber so ausgelegt werden, dass Nasser und die arabischen Kräfte nicht in der Lage sind, den Krieg gegen Israel zu gewinnen, wenn die Westmächte Israel nicht im Stich lassen. Wenn also Westdeutschland die Waffen im Auftrage der Westmächte geliefert hat, um das Rüstungspotential zwischen Israel und den arabischen Kräften auszugleichen, dann kann das jetzige Vorgehen Deutschlands dazu führen, dass sich das Uebergewicht zugunsten Nassers verschoben hat.

Aber mehr als die numerische Stärke der Waffengattungen spielt hier der psychologische Effekt mit. Nasser kann aus dem Vorgehen der Deutschen den Schluss ziehen, dass Israel vom Westen nicht mehr gestützt wird und dass er jetzt freie Hand hat mit den Waffen, die er aus Russland bekommt, um einen Krieg gegen Israel anzufangen.

Dieses ist in Deutschland nicht unbekannt. Bei einer Tagung des „Europäischen Parlaments der Verfolgten des NS-Regimes" setzten sich die Vertreter von 80 Verfolgten-Organisationen mit einem Mitgliederstand von einer halben Million für die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen der Bundesrepublik zu Israel ein. Auf einer öffentlichen Kundgebung sprach der stellvertretende Vorsitzende des Wiedergutmachungs - Ausschusses im Bundestag, Prof. Franz Böhm, zugunsten der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel zur Bundesrepublik. Prof. Böhm sagte, dass Nasser von Deutschland zwei Dinge verlangte: grosse Anleihen und die Preisgabe Israels. Bedeutet die letzte siegreiche Erpressungspolitik Nassers bei der Bundesregierung, dass die Deutschen dazu bereit sind?

Die Zeitung „Das Bild", von Millionen Deutschen gelesen, schreibt: „Bonn hat in diesem Possenspiel am Nil die denkbar schlechteste Rolle gespielt". Die „Frankfurter Abendpost" schreibt, dass die deutsche Nahostpolitik und das Nachgeben auf die ägyptische Erpressung die Aussöhnung mit Israel für lange, wenn nicht für alle Zeit verdorben hat. Ein beschämendes Ende, aber ganz auf der Höhe der übrigen schwächlichen, richtungslosen Bonner Wurschtelei". Das „Hamburger Abend-Echo" schreibt: „Krach mit Israel. Das hat uns noch gefehlt; die Araber wollen keine politischen Bedingungen für die Wirtschaftshilfe, aber sie wollen Milliarden. Sie sollten in Zukunft nur dann gezahlt werden, wenn Nasser und seine syrischen Partner den Frieden bewahren."

Das evangelische Organ „Christ und Welt" brandmarkt in scharfen Worten die Haltung der Bundesregierung und betitelt dies mit der Ueberschrift „Kapitulation am Nil", das heisst: die Deutschen haben am Nil kapituliert. Auch das weitverbreitete ‚Handelsblatt' brachte einen Artikel von Christian von Imhoff, in dem er die katastrophale Politik Bonns gegenüber Israel auf das äusserste verdammt.

In deutschen Parlamentskreisen ist man dessen sicher, dass Nasser über die Waffenlieferungen an Israel seit sehr langer Zeit Bescheid weiss. In der letzten Zeit wurde von deutscher Seite Nasser zugeflüstert, dass gewisse Kreise in Bonn einen arabischen Druck als Vorwand für die Nichterfüllung des Adenauer-Ben-Gurion-Abkommens nicht ungern sehen würden. Sie belegten dies mit der verlegenen und unentschlossenen Haltung der Bundesrepublik in der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel. Es gibt in Bonn eine Gruppe von Abgeordneten, die zum Teil antisemitisch, zum Teil antiisraelisch und zum Teil dadurch zu dieser Gruppe gezählt werden können, dass sie kalte und robuste Rechner sind, so dass, wenn sie zwischen 80 Millionen Arabern und 2 Millionen Juden zu wählen haben, sie sich für die 80 Millionen Araber entscheiden. Nach Informationen der sehr zuverlässigen „Stuttgarter Nachrichten" gehört der Gastgeber des Raketen - Experten Pilz, der deutsche Militärattaché Kriebel in Aegypten, zu den tonangebendsten Menschen dieses Kreises. Ihr Sprachrohr in Deutschland ist die „Soldatenzeitung" bzw. die „Deutsche Nationalzeitung" deren Betreuer angeblich der stellvertretende Pressereferent Ernst ist, der die rechtsradikale „Soldaten-Zeitung" für akzeptabel hält.

Wenn man die öffentliche Meinung in Deutschland auf einen Nenner bringen will, so könnte man sagen, dass man darüber erstaunt ist, dass Bonn auf einen so plumpen wie durchsichtigen Trick Nassers hereingefallen ist. Ein grosser Teil von Deutschen schämt sich, weil sie das Vorgehen der Deutschen Bundesregierung gegen Israel für unwürdig und schamlos halten. Dies hat in einer stilistisch sehr gelungenen Form der bekannte Schriftsteller Günter Grass in einem offenen Brief zum Ausdruck gebracht, worin er Erhard für seine schamlose Haltung zum Abtreten aufforderte.

Im übrigen ist bekannt, dass seit Jahren in Kairo ein Generalkonsulat Ulbrichts besteht, das mehr Popularität als die Deutsche Botschaft geniesst, und dass die DDR schon vor zwei Jahren sechs verschiedene Anlagen für die ägyptische Industrie versandte, dass DDR-Wissenschaftler in Aegypten arbeiten und das die DDR so ähnlich von allen arabischen Ländern anerkannt und die Ulbricht-Deutschen akkreditiert sind.

# Blick in die Welt

**von HAROLD SCHWARCZ**

FRANKREICH schlug eine Friedenskonferenz für Südostasien vor, zu der eingeladen werden soll, ohne dass bestimmte Bedingungen an die Teilnehmer gestellt werden. —

AKADEMISCHE FREIHEIT verlangen — endlich, nach Jahren faschistischer Versklavung — die Studenten der Universität Madrid, woraufhin die Regierung einige Fakultäten ‚schloss' ... —

INDONESIENS Regierung erklärte, die amerikanischen Kautschuk-Werke in Nordsumatra beschlagnahmen zu wollen, die billigste Form, aus der Arbeit anderer Vorteile zu schlagen... —

OBERST NICOLAI LOMOW, Spezialist für Nuklear-Forschung und Professor an der Militärakademie Moskau, erklärte bei einer Gastvorlesung an der schwedischen Universität Uopsala, dass noch lange Zeit vergehen werde, bis die chinesischen Atomversuche eine reale Bedeutung erhalten werden. —

MARSCHALL RODION MALINOWSKY warnte die Amerikaner vor Abenteuern in Vietnam, durch welche ein Weltkrieg provoziert werden könnte. —

WASHINGTON berichtete, dass die kommunistischen Kräfte und Tendenzen in Lateinamerika zugenommen hätten. —

DER YEMEN hat den Direktor der deutschen Technischen Hilfe ausgewiesen, weil er seine Kompetenzen überschritten habe. —

MALCOLM X, einer der Führer der Schwarzen in den USA und Vorkämpfer für Rassengleichheit, wurde in Harlem ermordet. Als Täter wurde ein 22jähriger Neger verhaftet, der im Dienst der schwarzen Muselmänner stehen soll... —

ELIJA MOHAMMED, der Führer der muselmanischen Neger in den USA, erklärte demgegenüber, dass seine Organisation mit dem Tode von Malcolm X nichts zu tun habe. —

GENERAL NGUYEN KHANH, einst der starke Mann Südvietnams, wurde als Botschafter an den UN in die Verbannung geschickt... —

PAPST PAUL VI. forderte die Welt auf, Glauben in die Kraft des Rechtes zu haben. —

MOISE TSCHOMBE gab den Kongo-Truppen Befehl, Grenzposten mit Uganda zu besetzen. —

WALTER ULBRICHT, Chef der Kommunisten in Ostdeutschland, wurde von Nasser mit triumphalen Ehrungen überschüttet... —

AUS PEKING wurde gemeldet, dass vier USA-Bomber in Laos abgeschossen worden seien. —

ANASTAS MIKOYAN, Präsident der Sowjetunion, verlangte eine friedliche Lösung für Indochina. —

WESTDEUTSCHLAND hat den russischen Ministerpräsidenten Kosygin zu einem Staatsbesuch eingeladen, jedoch steht es noch nicht fest, ob Kosygin die Einladung annehmen wird. —

*WIE ICH ES SEHE*

# Der subventionierte Staat

*von JEHUDA GOTTHEIMER*

Die Form der Empfänge, die Propaganda und die Reden, die beim Staatsbesuch des ostdeutschen Kommunistenchefs Walter Ulbricht von den Aegyptern praktiziert wurden, verstärken den Eindruck, dass alle diese Anstrengungen die Bundesrepublik Deutschland provozieren sollten. Offensichtlich wollte Nasser keinen Zweifel aufkommen lassen, dass er zu jedem politischen Schritt bereit ist, um weiter die Rolle des ‚starken' Mannes auf der Bühne der Weltpolitik spielen zu dürfen. Wenn auch noch nicht abzusehen ist, wie diese Tragikomödie endet, so ist man doch heute an Kenntnissen und Wissen reicher, als vor dem Ausbruch dieser Auseinandersetzung, die in der Welt Aufmerksamkeit und Befremden hervorgerufen hat.

Im Hintergrund des Konflikts stehen die Waffenlieferungen Westdeutschlands an Israel. Wenn man der deutsch-israelischen Vereinbarung über Waffenkäufe eine grössere Bedeutung in diesem Konflikt beimessen will, so kann man nur zu der Feststellung gelangen, dass diese Lieferungen von Nasser benutzt worden sind, um einen Druck auf die Bundesrepublik auszuüben. Selbst wenn die Araber und vor allem Aegypten noch grössere Angst vor dem israelischen Militärpotential hätten, als sie wirklich haben, weiss Nasser genau, dass solche Waffenlieferungen nicht geeignet sind, das militärische Gleichgewicht zu verändern, zumal ihm alle Möglichkeiten offen stehen, erweiterte Waffenkäufe auf allen Seiten zu tätigen.

Es war verblüffend, wie schnell die deutsche Regierung am Rhein vor den Nasserschen Drohungen kapitulierte. Es war deprimierend, wie schnell man in Bonn bereit war, soeben erst geschlossene Verträge zu brechen. Es war wenig elegant, als die deutsche Regierung den Israelis Waren statt Waffen anbot.

Aus diesem Geschehen konnten alle Beteiligten lernen. Nasser begriff sofort, wie schwach die deutsche Regierung ist, wie eilig sie es hatte, Israel zu desavouieren, und wie nervös, um nicht zu sagen hysterisch sie auf die Gefahr reagierte, dass Ostdeutschland von Aegypten anerkannt werden könne.

Die Israelis mussten zu ihrem Bedauern zusehen, dass Bonn ohne Bedenken bereit war, eingegangene Verpflichtungen zu lösen, nur weil hierdurch gewisse diplomatische oder politische Nachteile erwartet werden mussten. In Jerusalem war man überrascht, das die Deutschen sofort nachgaben, ihre Prinzipien vergassen und den Forderungen der Israel-Gegner ohne weiteres entsprachen.

In Bonn sass man plötzlich zwischen zwei Stühlen. Die Regierung hatte wohl offensichtlich nicht damit gerechnet, dass sie sich selbst mit dieser eigenartigen Politik der Unsicherheit und der „lauten Schwäche" am meisten Schaden zufügen würde und damit ihr politisches Prestige ernsthaft aufs Spiel setzt. Man kann sich nicht des Eindruckes erwehren, dass die deutschen Nah-Ost-Spezialisten die Geschichte dieses seit Jahrtausenden immer wieder umkämpften Gebietes nur sehr oberflächlich studiert haben. Ausserdem soll niemand vergessen, dass in einer so schnellebigen und turbulenten Zeit wie der unsrigen die Anwendung einmal getroffener theoretischer Entscheidungen und die Durchsetzung dogmatischer Theorien ein gefährliches Verlustspiel sein muss, weil die politischen Konstellationen einem ständigen Wechsel unterworfen sind und demzufolge immer wieder überprüft werden müssen.

Da Nasser erkannt hatte, wie leicht und überraschend einfach es gewesen ist, die bundesdeutsche Politik zu beeinflussen, wagte er sich weiter hervor. Man hat vielleicht vergessen, dass erst kürzlich eine Einladung Bonns an Nasser zum Besuch der Bundesrepublik erlassen worden war, und dass allgemein damit gerechnet wurde, dass der ägyptische Staatschef bald in Deutschland erscheinen werde. Es gab auch (jüdische) Kreise, die sich von diesem Besuch eine Annäherung an Israel durch eine deutsche Friedensvermittlung versprachen . . . So schnell ändert sich das politische Panorama.

Einer ägyptischen Einladung, die der ostdeutsche Chef Ulbricht erhalten hatte, schenkte man kaum Bedeutung. Nasser zog seine zweite Karte, die ägyptische Propaganda kündigte Ulbricht ganz gross' an und drohte mit der offiziellen Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Bonn antwortete damit, dass die deutschen Hilfeleistungen an Aegypten in diesem Fall eingestellt werden würden. Man winkte mit der Hallstein-Doktrin. Drohung stand gegen Drohung.

Einmal mehr sollte sich zeigen, dass diese Art Drohungen mit wirtschaftlichen Restriktionen politisch — jedenfalls heute — keinen grossen Wert haben. In Bonn hat man wohl übersehen, dass Ostdeutschland nicht nur Ostdeutschland, sondern der russisch-kommunistische Block ist, der jede Gelegenheit abwartet, sich weiter und tiefergehend in die ägyptisch-arabischen Angelegenheiten einzuschalten. Selbst kleinere und weniger bedeutende Staaten wie Aegypten haben heutzutage viele Möglichkeiten, Kredite und Subventionen zu empfangen, da die Konkurrenz der grösseren Mächte — und nicht etwa nur der Blöcke — immer heftiger und unerbittlicher wird. Man braucht nur an die Anstrengungen Frankreichs und Chinas zu denken, die absolut unabhängig von ihren ideologischen Blockbindungen vorgehen und dadurch die Chancen geldbedürftiger Staaten auf Kredite erhöhen. Die Bundesrepublik als der reiche europäische Onkel ist sicherlich überall gern gesehen, wenn er Geld gibt. Stellt er Forderungen, die dem Kreditnehmer nicht gefallen, sucht man einen anderen Geldgeber, auch wenn er nicht so wohlhabend sein sollte...

Vor Jahren legte sich die Regierung Adenauer auf die sogen. Hallstein-Doktrin fest, deren Zweck es ist, die Anerkennung der DDR als eines autonomen deutschen Staates neben der Bundesrepublik zu verhindern. Wer mit Ostdeutschland diplomatische, selbst nur konsularische Beziehungen aufnimmt, muss damit rechnen, dass die Bundesrepublik ihrerseits die diplomatischen Beziehungen abbricht. Ob dieses Mittel der Durchsetzung eines politischen Zieles jemals zweckmässig oder wirkungsvoll war, bleibe dahingestellt. Jedenfalls ist nicht zu erkennen gewesen, dass der seinerzeitige Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien irgendeinen tieferen Einfluss auf die Entwicklung dieses Staates gehabt habe. Eigentlich hätte man in Bonn schon damals erkennen können, dass die Hall-

(Schluss auf Seite 2)

# DIE UEBLICHE TAKTIK

**von HORST WINKLER**

Es gibt keineswegs nur Kriegsverbrecher-Prozesse, die sich mit Mord- und Schandtaten gegen Juden zu beschäftigen haben. In Mannheim wird zur Zeit ein Verfahren gegen SS-Offiziere und Mannschaften geführt, in welchem die grausamen Morde an 60 polnischen Zivilisten zur Aburteilung kommen sollen. Schreckliche Szenen haben sich abgespielt. Die Grausamkeit der Mörder war unbegrenzt. Männer, Frauen und Kinder waren die Opfer einer hemmungslosen Mordlust. Den Richtern traten bei der Schilderung der Schreckenstaten Tränen in die Augen. Einige Zuhörer brachen zusammen und Zeugen erhielten Nervenkrisen.

Die Angeklagten dagegen blieben anteilnahmslos. Wie in allen anderen Kriegsverbrecher-Prozessen verlegten sie sich auch hier aufs Leugnen. Obwohl eine lange Reihe von Zeugen mit Einzelheiten über die Scheusslichkeiten berichtet hatte, blieb einer der Hauptangeklagten dabei, dass er von diesen Vorgängen nichts wissen würde, jedenfalls hiermit nichts zu tun habe. Er änderte seine Aussage auch dann nicht, als die Zeugen ausdrücklich versicherten, dass dies der Mörder gewesen sei.

Eine besondere Note wurde in den Prozess hineingetragen, als Angeklagte selbst den damaligen Chef des Selbstschutzes in Ostpreussen, einen Rudolf von Alfensleben, beschuldigten, die Mordbefehle gegeben zu haben. Dieser Alfensleben soll nach Argentinien geflüchtet sein, wo er sogar die Staatsbürgerschaft erworben habe. Den Mut sich zu stellen, wird Alfensleben ebenso wenig aufbringen wie andere Nazis, die derselben Verbrechen beschuldigt worden sind wie er. Diese Haltung ist für alle diese Leute kennzeichnend. Als sie die Macht hatten, machten sie von ihr rücksichtslos Gebrauch. Jetzt verstecken sie sich und leugnen.

# Der subventionierte Staat

(Schluss von Seite 1)

stein-Doktrin keinen grossen Sinn hat. Dass sich Nasser hierdurch stärker als Tito beeinflussen lassen sollte, war kaum anzunehmen, zumal Nasser bereits mit Titos Erfahrungen rechnen konnte.

Ganz sicher fühlte sich Bonn bei seinen letzten politischen Aktionen nicht. Denn der Grundtatbestand zur Anwendung der Hallstein-Doktrin lag bereits vor, als Aegypten Ulbricht einlud und mit den Ehren empfing, die nur einem Staatschef zukommen. Was sollte die Androhung einer politischen Massnahme bedeuten, die man nicht sofort durchführte? Statt die Beziehungen abzubrechen, teilte man die Einstellung der deutschen Hilfsleistungen mit. Nasser verkündete, Aegypten erhalte von Bonn keine Hilfe, sondern habe Darlehen empfangen, für die sich die Deutschen überhöhte Zinsen zahlen lassen würden. Damit bezichtigte er Westdeutschland ganz offen des Wuchers.

Die deutsche Reaktion war interessant. Man gab einige der den Aegyptern gewährten Leistungen an. Als Beispiel wurde die technische Hilfe erwähnt, die von 1956 bis zum 30. Juni 1964 mit 166 Millionen DM den arabischen Staaten eingeräumt wurde. Hiervon erhielt die VAR (Aegypten) ein Drittel = 55 Millionen. Hierfür sind keine Zinsen zu zahlen; darüber hinaus seien diese 55 Millionen DM überhaupt nicht zurückzuzahlen; sie seien ein reines Geschenk!

Ferner wurde bekannt gegeben:

Im Programm der Ausbildungshilfe der Bundesrepublik Deutschland nimmt die VAR seit Jahren einen bedeutenden Platz ein. Im Augenblick befinden sich in der VAR nicht weniger als 64 deutsche Professoren und 50 Experten. Die Zahl der ägyptischen Studenten und Praktikanten, die gegenwärtig in Deutschland studieren, beläuft sich auf 1.153. Ihr Studium wird von Deutschland voll finanziert, ist also ebenfalls ein reines Geschenk. —

An Kapitalhilfe sind den arabischen Staaten zwischen 1956 und dem 30. Juni 1964 insgesamt 978 Millionen DM zugesagt worden. Auf die VAR entfallen 230 Millionen DM. Die Behauptung, dass die VAR für diese Kredite 6 Prozent und mehr Zinsen bezahle, ist falsch. Der Zinssatz für diese Kredite beträgt vielmehr 3 Prozent. Ausserdem haben diese Kredite eine Laufzeit von 12 bis 16 Jahren.

Schliesslich profitiert die VAR, die als Entwicklungsstaat für die Deckung der Bedürfnisse des inneren Marktes importieren muss, von Export-Krediten, für die die Bundesrepublik die Bürgschaft übernommen hat. Sie haben die aussergewöhnlich hohe Summe von 1,1 Milliarden DM erreicht. Für sie zahlt die VAR allerdings normale kommerzielle Zinsen, wie das überall bei Handelsgeschäften üblich ist.

Insgesamt nimmt die VAR hinsichtlich des Umfangs nach Indien den zweiten Platz in der deutschen Entwicklungshilfe ein. (IdB)

Soweit die offizielle Bekanntmachung, die wir einer deutschen Zeitung entnehmen. —

In diesem Bericht wurde nicht gesagt, auf welchen Gebieten die 64 deutschen Professoren und die 50 Experten tätig sind. Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, dass in dieser Ziffer nicht diejenigen deutschen Sachverständigen einbegriffen sind, gegen deren Arbeit von Israel protestiert wurde. Ausserdem wird nicht die Anzahl der deutschen Techniker bekannt gegeben, die ebenfalls für die ägyptische Industrie arbeiten. Alle diese Professoren, Experten und Techniker haben die Aufgabe, zur industriellen, wirtschaftlichen und damit auch zur militärischen Entwicklung Aegyptens beizutragen. Alle wirken also dabei mit, in ihrer Weise beim Aufbau der ägyptischen Macht zu helfen, über deren Einsatz gegen Israel Nasser ohne jede Vorbehalte zu drohen pflegt.

Im Grunde genommen ist die politische Aktion Bonns ein Spiel zur Aufrecherhaltung einer Fiktion, denn de facto, rein tatsächlich, haben die arabischen und einige afrikanische Länder die DDR längst als einen selbständigen, kommunistischen Staat anerkannt, da seit langem Handelsbeziehungen bestehen, die unbestritten sind. Die formelle Anerkennung würde nur einen bereits bestehenden Zustand legalisieren.

Von Zeit zu Zeit erlässt Nasser Proklamationen, die ihn von der kommunistischen Front distanzieren sollen. Auch während des Ulbricht-Besuches erklärte der ägyptische Staatschef zu seinen Parlamentsabgeordneten, dass ein grosser Unterschied zwischen dem Kommunismus und dem arabischen Nationalismus bestünde. Nasser hat sich noch niemals in seinen Reden einseitig festgelegt, um die Tore zum Westen auf keinen Fall zu verschliessen. Denn auch vom Westen erhält er Hilfe. Aegypten ist eben „der subventionierte Staat" in Perfektion!

In welchem Umfang er jedoch entgegen allen Beteuerungen an den Osten gebunden ist, zeigte eine Liste der sowjetischen Waffenlieferungen an Aegypten, die kürzlich veröffentlicht worden ist. Ausserdem soll die Zahl der sowjetischen Techniker und Instrukteure, die in Aegypten arbeiten, sehr erheblich sein. Man spricht von rund 7.000. —

Inzwischen wurde bekannt gegeben, dass die Deutsche Bundesrepublik die militärische Hilfe für die afrikanische Föderation Tansania eingestellt habe.

„Dieser Beschluss des Bundeskabinetts wurde dem Präsidenten von Tansania, Julius Nyerere, durch den deutschen Botschafter in Daressalam übermittelt. Die Einstellung aller Waffenlieferungen und der Ausbildung des Militär-Personals in Tanganjika durch Instrukteure aus der Bundesrepublik wurde als Repressalie gegen die Eröffnung eines Generalkonsulats der deutschen Sowjetzone in Daressalam beschlossen. Morgen wird das Bonner Kabinett weitere Massnahmen gegen die Föderation Tansania beschliessen, die durch die Erlaubnis zur Eröffnung des sowjetzonalen Generalkonsulats praktisch das kommunistische Regime in Ost-Berlin anerkennt. Bonn hatte eine Finanzunterstützung von 20 Millionen Dollar versprochen; etwa ein Viertel davon ist bereits an Tansania ausgezahlt worden." —

Ob man aufgrund dieser Begebenheiten bereits von einer wohlvorbereiteten und koordinierten kommunistischen Aktion gegen den Westen mit der Bundesrepublik als Opfer sprechen kann, bleibe dahingestellt. Ob man in einiger Zeit klarer blicken kann, ist nicht vorauszusehen. Allerdings soll man nicht annehmen, dass die Waffenlieferungen an Israel diese Krise hervorgerufen haben, was eigentlich mit der Entwicklung in Tansania bereits deutlich wurde. Sicher ist ferner, dass Nasser nicht erst jetzt über die deutschen Waffenlieferungen an Israel unterrichtet wurde. Er wusste es seit längerer Zeit und wartete nur den ihm günstig erscheinenden Augenblick ab, um diese Lieferungen mit seiner Ulbricht-Aktion zu koordinieren. Bonn hat dieses, offensichtlich vom Kreml eingeleitete Manöver nicht durchschaut. Denn Moskau ist heute mehr denn je daran interessiert, auf politischem Gebiet den USA und als deren stärksten europäischen Bundesgenossen, der Bundesrepublik, Schaden zuzufügen, wobei die westdeutschen Aspirationen auf Wiedervereinigung der beiden getrennten deutschen Staaten für Moskau das entscheidende Motiv zur Schwächung Bonns bildeten.

Ob sich aus dieser Entwicklung eine Verbesserung der stark getrübten Beziehungen zwischen Bonn und Jerusalem ergeben wird, ist nicht vorauszusagen. Es bleibt immer noch jenes Misstrauen zu überwinden, das durch die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, die Forderungen Nassers auf Kosten der Israelis zu erfüllen, hervorgerufen wurde.

Auf einen ganz anderen Aspekt dieses Problems muss ferner aufmerksam gemacht werden. Durch die deutsch-ägyptische Krise wurden einige Ziffern bekannt, in welcher Weise und zu welchem Zweck von der bundesdeutschen Regierung „Entwicklungshilfe" geleistet wird, wenn man nur die teilweise bekannt gegebenen Zahlen für Aegypten und Tansania berücksichtigt. Wem alles das noch vor kurzem entmilitarisierte Deutschland Waffenhilfe zu leisten vermag. Dass Israel hierbei auch berücksichtigt wurde, kann über den Grundsachverhalt kaum hinwegtäuschen. Uebrigens ist auch die DDR bis an die Zähne bewaffnet.

Wir haben kein Geld, sagte der deutsche Finanzminister, als die Opfer der nazistischen Verfolgungen gewisse Forderungen stellten, die in dem längst versprochenen Schlussgesetz ihren Niederschlag finden sollten. Zu allem anderen ist genug Geld da, sogar um Tansania zu bewaffnen und Israels Erzfeind in einer Weise zu subventionieren, die nur Erstaunen erregen kann.

Der deutsche Standpunkt sollte in allen Punkten, die das jüdische Volk und Israel angehen, ernsthaft überprüft werden.

# NASSER IST NAZI

New York. — Jene Kreise der Vereinigten Staaten, die bisher meinten, Nasser wäre nur aus politischen Gründen Israels Feind, aber sonst kein Judenhasser, werden jetzt eines besseren belehrt: sie brauchen nur die Schmähschrift „Israel, der Feind Afrikas" zu lesen, die kürzlich vom Informations-Departement der Regierung in Kairo veröffentlicht wurde.

Dieses Giftmuster ägyptischer politischer Propaganda richtet sich, ungeachtet seines Titels, nicht nur gegen den Staat Israel, sondern stellt seit den Zeiten der berüchtigten „Protokolle" das schmutzigste Pamphlet im Dienste der Judenhetze dar. Es werden verfälschte Talmud-Interpretationen zitiert, die Juden als Anti-Christen hingestellt, trotzdem Nasser und die anderen arabischen Führer bekanntlich auch keine Christen sind. Der Talmud, so behauptet das Machwerk, beschuldige die Jungfrau Maria des Betrugs und nenne Christus einen „Bastarden ohne Tugenden". (ITA)

## Antisemitismus in Argentinien

Rio de Janeiro. — Eine Delegation der Jüdischen Föderation von Brasilien wurde vor dem dortigen argentinischen Botschafter Carlos Augusto Fernández vorstellig, um der Besorgnis Ausdruck zu verleihen, die die Tätigkeit der antisemitischen Gruppen in Argentinien auslöst. Die Delegation bat um Aufklärung darüber, warum die argentinischen Behörden noch nichts gegen jene Terroristengruppe unternommen hätten, deren Waffenlager zusammen mit einer Namensliste bedrohter Juden vor zwei Wochen entdeckt wurde. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

## 720.000 Mark Kaution

Dortmund. — Gegen eine Kaution von 720.000 Mark ist der frühere SS-Hauptsturmführer Rechtsanwalt Dr. Jobst Tiemann (53) aus Brackwede nach 15 Monaten aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Wie der Leiter der Zentralstelle zur Verfolgung nationalsozialistischer Massenverbrechen in Dortmund mitteilte, soll Dr. Tiemann an einem Einsatzkommando in Südrussland im Jahre 1942 beteiligt gewesen sein. Welche Verbrechen Dr. Tiemann begangen habe, stehe im einzelnen noch nicht fest, da gegen andere Verdächtige ermittelt werde. Gegen den Entlassungsbeschluss des Bielefelder Amtsgerichts habe die Zentralstelle beim Oberlandesgericht Düsseldorf ohne Erfolg Beschwerde eingelegt.

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag. 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt., Frei., 15—19 Uhr. Samst. 14—16 Uhr.
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 52-7734

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

# Das Schicksal der führenden Nazis

## Zur Verfolgung der nationalsozialistischen Straftaten

von HERBERT FREEDEN

Das Bundesjustizministerium Bonn hat unter Mitwirkung der Landesjustizverwaltungen und der Zentralstelle in Ludwigsburg zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen eine über 100 Seiten starke Broschüre herausgegeben, „Die Verfolgung nationalsozialistischer Straftaten im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland seit 1945". Das Material ist nach verschiedenen Richtungen hin aufschlussreich — sowohl was die Zahl der vor Gerichte gestellten Naziverbrecher wie auch die Höhe des ihnen auferlegten Strafmasses anbelangt.

Anhang II verdient Erwähnung an erster Stelle. Sein Titel lautet: „Das Schicksal der zwischen 1933 und 1945 führenden Männer", mit den Unterabteilungen Reichsregierung; Die Partei; Führer der Einsatzgruppen und -kommandos.

Von den 31 Mitgliedern der Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers sind fünf am Leben; zwei in Haft in Spandau, Rudolf Hess und Rüstungschef Albert Speer; der ehemalige Reichswirtschaftsminister Dr. Hjalmar Schacht sowie Franz von Papen leben in Süddeutschland, und der einstige Reichsfinanzminister Lutz Graf Schwerin von Krosigk in Nordrhein-Westfalen. Keineswegs sind etwa alle anderen die Opfer ihrer Betätigung geworden. Dreizehn starben eines natürlichen Todes in der Freiheit, ein weiterer ist ist Untersuchungshaft gestorben. Von den restlichen 13 entzogen sich sieben der irdischen Justiz durch Selbstmord und sechs wurden hingerichtet.

Was ist aus den Führern der Partei geworden? 52 Gauleiter hatten das Netz der Gewaltherrschaft über das „Grossdeutsche Reich" gelegt. Von ihnen leben 15 in Freiheit in der Bundesrepublik, manche von ihnen nach kurzer verbüsster Strafe, andere überhaupt straffrei. Weitere drei sind aus der Haft entflohen oder sonst irgendwo untergetaucht, und ihr Schickeal ist unbekannt. Weitere sieben starben eines natürlichen Todes. Dreizehn begingen Selbstmord, vier starben infolge von Unglücksfällen, und neun sind zum Tode verurteilt und hingerichtet worden, unter ihnen Julius Streicher und Fritz Sauckel im Nürnberger Prozess, die anderen vor polnischen, jugoslawischen und tschechischen Gerichten. Baldur von Schirach (Wien) sitzt als einziger der ehemaligen Gauleiter noch in Haft — er verbüsst in Spandau eine 20jährige Freiheitsstrafe. Addiert man die an natürlichen Ursachen in Freiheit Gestorbenen zu den gegenwärtig in bürgerlicher Freiheit Lebenden, so kommt man zu dem überraschenden Schluss, dass fast die Hälfte aller Nazigauleiter entweder straffrei ausgegangen ist oder eine so kleine Strafe verbüsst hat, dass sie sich schon längst wieder ins Privatleben zurückziehen konnten.

Nicht anders steht es mit den Führern der berüchtigten Einsatzgruppen. Die beiden Kommandanten der Einsatzgruppe A, SS-Brigadeführer Heinz Johst und SS-Standartenführer Martin Sandberger, beide im Einsatzgruppen-Prozess in Nürnberg zum Tode verurteilt, wurden später begnadigt und entlassen. Aus dem Bericht geht nicht hervor, wo sie ihr Domizil aufgeschlagen haben. Von weiteren fünf Führern dieses Kommandos sind zwei verstorben, zwei begingen Selbstmord, und einer befindet sich in Untersuchungshaft.

Von den Führern des Einsatzkommandos der Gruppe B, wurden drei in Nürnberg zum Tode verurteilt, aber begnadigt und entlassen; gegen weitere drei schweben Ermittlungsverfahren; andere, die zu langen Freiheitsstrafen verurteilt worden sind, wurde vorzeitig die Freiheit wiedergegeben.

Aehnlich verhält es sich mit den Einsatzgruppen C und D. Folgendes Bild ergibt sich: Von der aus 37 Mördern bestehenden Führerschaft der vier Einsatzgruppen leben zehn in Freiheit nach Begnadigung oder Strafermässigung; zwei weitere sind untergetaucht und verschwunden; gegen neun laufen Ermittlungsverfahren; fünf haben Selbstmord begangen, weitere fünf sind verstorben, vier sind hingerichtet worden, und zwei verbüssen Freiheitsstrafen Selbst bei dieser berüchtigsten aller Mördergruppen muss man feststellen, dass ca. ein Drittel unangefochten in Freiheit lebt. Und das angesichts der Tatsache, dass in derselben Broschüre (S. 25) amtlich mitgeteilt wird: „Nach den ‚Ereignismeldungen', die aus den Berichten der Einsatzgruppen zusammengestellt wurden, betrug die Zahl der Opfer bis April 1942 bei Einsatzgruppe A rund 250.000, bei Einsatzgruppe B rund 70.000, bei Einsatzgruppe C rund 150.000 und bei Einsatzgruppe D rund 90.000, zusammen also weit über eine halbe Million Ermordeter". Dieser Bericht reicht nur bis zum April 1942... und nicht mehr als 12 Prozent der Mörder hat die gerechte Strafe getroffen.

Es wäre jedoch falsch, lediglich die deutsche Justiz dafür verantwortlich zu machen. In den drei westlichen Besatzungszonen einschliesslich des Nürnberger Urteils sind von alliierten Gerichten insgesamt 5.025 Angeklagte verurteilt worden, davon 806 zum Tode. Von diesen zum Tode Verurteilten wurden 390 begnadigt. Inzwischen sind sämtliche von Besatzungsgerichten Verurteilte, mit Ausnahme der drei in Spandau Inhaftierten, entlassen worden — entweder nach Ablauf ihrer Strafzeit oder aufgrund von Begnadigungsakten. Diese 4.539 Naziverbrecher führen, soweit sie nicht verstorben sind, als Bürger der Bundesrepublik ein freies Leben. Soweit ihre Verfahren von einer der drei westlichen Besatzungsmächte durchgeführt wa n, können sie aufgrund des „Vertrages zur Regelung aus Krieg und Besatzung entstandener Sch den" von deutschen Gerichten nicht mehr verfolgt werden. Unter diesen „Befreiten" befinden sich der frühere Reichsanwalt Lautz, der ehemalige Staatssekretär Schlegelberger, die -Aerztin Oberheuser, der SS-Standartenführer Prof. Six und der Legationsrat Veesenmayer.

Andererseits ist gegen von einem Gericht im Ausland verurteilte Deutschen eine erneute Strafverfolgung in der Bundesrepublik möglich. Trotzdem lebt seit 1951 unangefochten in der Bundesrepublik Dr. Karl-Werner Best, einst Reichsbevollmächtigter in Dänemark und Leiter der dortigen Judendeportationen, der 1946 in Kopenhagen zum Tode verurteilt und 1949 begnadigt wurde. Der für die Judendeportationen aus Holland verantwortliche SS-Hauptsturmführer Ferdinand aus den Fünten, 1949 im Haag zum Tode verurteilt, wurde später begnadigt. Der für die Vergeltungsaktion gegen das tschechische Dorf Lidice verantwortliche Max Rostock wurde 1951 in Prag zum Tode verurteilt, später begnadigt und entlassen.

1958 wurde durch Schaffung der Zentralstelle in Ludwigsburg damit begonnen, auch im Ausland durch deutsche Nazis begangene Verbrechen zu verfolgen, für die es bis dahin an der „Zuständigkeit" gemangelt hatte. Nach Schätzung der Zentralstelle sollen nicht mehr als 150 Täter ins Ausla' geflüchtet sein, unter ihnen Martin Bormann, Leiter der Parteikanzlei, und Gestapoboss Heinrich Müller, der Eichmanns Vorgeset r war, sowie der Ausc witz-Arzt Joseph Mengele. Von den Teilnehmern an der „Wannseekonferenz" (20. Januar 1942), auf der der Gesamtplan für die Vernichtung sämtlicher europäischer Juden entworfen wurde, leben auf freiem Fuss: der frühere Reichsamtsleiter Dr. Leibbrandt, der SS-Gruppenführer Hofmann, vom Rasse- und Siedlungshauptamt der SS, und SS-Oberführer Klopfer.

Vor deutschen Gerichten wurde seit 1945 gegen 12.846 Personen Anklage erhoben — 5.425 wurden rechtskräftig verurteilt. Die im Verhältnis zur gewöhnlichen Kriminalität auffallend hohe Zahl von Freisprüchen — 4.028 — erklärt sich laut Darstellung in der Broschüre „aus der Schwierigkeit, noch nach 10, 12 oder mehr Jahren den eindeutigen Beweis zu erbringen". Ende 1963 waren noch rund 800 Verhfahren wegen NS-Verbrechen in der Bundesrepublik anhängig. „Wenn sich auch viele dieser Verfahren gegen mehrere Beschuldigte richten", heisst es, „so muss doch damit gerechnet werden, dass es in einem nicht unerheblichen Teil der Fälle möglicherweise nicht zur Erhebung einer Anklage kommt, z. B. weil der Beschuldigte inzwischen verstorben ist, nicht ermittelt werden kann oder von einer der drei westlichen Besatzungsmächte bereits wegen derselben Tat verfolgt worden war." Trotz dieser grossen Zahl anhängiger Verfahren befanden sich aber am 1. Januar 1964 im Bundesgebiet nicht mehr als 150 Beschuldigte wegen Verdachts von NS-Verbrechen in Untersuchungshaft.

Londons Wochenschrift „The Economist" wies kürzlich auf die krasse Diskrepanz der — konservativ geschätzten Zahl der Opfer (7½ Millionen Ermordete, meistens Juden, Polen und Russen) und der wenigen Zahl von Mördern hin, die die gerechte Strafe erhalten haben. Sollte das Verjährungsgesetz am 8. Mai 1965 wirklich in Kraft treten, so sieht der bonner Korrespondent des „Economist" im Geiste bereits Artikelserien in deutschen Zeitschriften voraus, mit Ueberschriften wie etwa: „Warum ich half, 200 Juden umzulegen: Die KZ's waren notwendig!"

## Ist Rosenberg „arisch"?

Berlin. — Wie verlautet, soll Ostdeutschland sich ehrenwörtlich verpflichtet haben, keine Juden oder „Judenstämmlinge" als Konsulatsbeamte in arabische Länder zu schicken. Dieses Versprechen ist umso leichter zu erfüllen, als die DDR fast gar keine Juden in ihrem diplomatischen Korps beschäftigt.

Nun wurde bekannt, dass unter den Funktionären, die Ulbrichts Kairo-Besuch vorbereiteten, sich auch ein gewisser Rosenberg befand. Nasser protestierte gegen seine Teilnahme an den Besprechungen, bis ihm bewiesen wurde, dass Rosenberg „rein arischer Abstammung sei... Mehr noch: die kommunistischen Behörden der DDR lieferten einwandfreie Proben, dass es sich sogar (!) um einen Verwandten Alfred Rosenbergs, des ehemaligen Naumiinisters handle. Mehr konnte Nasser wirklich nicht verlangen... (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
1. Adar II 5725 — 5. März 1965

### Offiziere für „Befreiungsarmee"

London. — Alle ehemaligen arabischen Palästina-Offiziere, die nicht in der Armee eines arabischen Landes dienen, sollen in die neue „Befreiungsarmee für Palästina" der arabischen Staaten eingestellt werden.

Es handelt sich um Offiziere, die in britischen Diensten standen, als Palästina noch unter der Mandatsverwaltung Grossbritanniens stand. (AWZ)

### Professor am Technion

Haifa. — An das Technion in Haifa wurde Prof. Emanuel Easterman verpflichtet, der an der Hebräischen Universität gelesen hat und früher wissenschaftlicher Leiter des londoner Zweigs des amerikanischen Marine-forschungsinstituts war.

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen. Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 — 78-1049

DIREKT
PER SCHIFF
nach
ISRAEL

REISEDAUER: 20 TAGE
NAEHERE DETAILS:
Viajes Globus
ALSINA 1418 — Bs. Aires
Tel. 38-5860 — 1447
37-9142

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80-6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

# Ereignisse der Woche

## UNSICHERHEIT WIRD GROESSER

Wir Juden, besonders diejenigen, die aus Ost- und Mitteleuropa nach Südamerika gekommen sind, neigen gewiss nicht dazu, die antisemitische Situation hierzulande zu überschätzen. Aber wir sind auch nicht dumm und nicht unerfahren genug, um gewisse Symptome zu übersehen. Ganz gewiss werden die antisemitischen Aktionen von zweifelhaften Personen gelenkt, die anderswo sich ihre Sporen auf diesem traurigen Terrain verdienten. Deutsche, kroatische, ungarische Verbrecher und sogar Mörder laufen hier frei herum, in Chile hat man einen qualifizierten Nazi freigelassen, weil formale Gründe seine Auslieferung angeblich nicht möglich machten usw. Die Geschädigten sind wir, denn wir müssen uns gegen ‚Menschen' und Vorwürfe wehren, die aus dem alten, verstunkenen Arsenal der antisemitischen Verleumdungen stammen. Aber nicht nur wir sind die Geschädigten, es sind auch die Regierungen und deren Völker, die diesen Elementen die Möglichkeit geben, ihr Unwesen zu treiben.

Bomben fliegen überall hin. Sie fliegen gegen jüdische Häuser und sogar gegen jüdische Schulen; aber sie fliegen auch gegen die Wohnungen argentinischer Politiker und kennzeichnen einen Kampf, der sich bereits im ersten Stadium eines Bürgerkrieges befindet, der in diesen Formen und mit diesen Mitteln bisher ebenso wie die antisemitischen Parolen in Lateinamerika unbekannt gewesen sind.

Deswegen wäre es endlich an der Zeit, mit diesem Unwesen aufzuhören. Worte allein genügen nicht, besonders dann nicht, wenn sie im Wahlkampf gesprochen werden. —

### Herbert Treitel zu Ehren

Herr Herbert Treitel feierte in Montevideo seinen 75. Geburtstag. Ihm wurden von allen Seiten Ehrungen zuteil, denn Treitel hat seine freie Zeit, und nicht nur diese, jüdischen Aufgaben zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde NCI unter der rührigen Leitung von Dr. Hirschlaff veranstaltete einen Cocktail, andere Gruppen ehrten den Jubilar und die Leitung des Jüdischen Weltkongresses in Montevideo, der Herr Treitel ebenfalls angehört, liess es sich mit Recht nicht nehmen, eine kleine Veranstaltung aus Anlass des 75. Geburtstages von H. Treitel durchzuführen.

Es ist erfreulich und begrüssenswert, dass sich der zentraleuropäische Sektor in Uruguay wirklich aktiv an den allgemeinen Aufgaben des gesamten Judentums dort beteiligt. Herbert Treitel ist einer der Wegbahner zur Verschmelzung der verschiedenen Kollektivitäten innerhalb des uruguayischen Judentums, der es verstanden hat, sich allgemeine Achtung, Anerkennung und das Vertrauen aller Teile zu erwerben. Treitel war der erste deutsche Jude in Uruguay, der zum 1. Vorsitzenden des Zentralrates gewählt worden ist. Er gehört auch der Leitung des JWK an und hat gemeinsam mit anderen Delegierten häufig Uruguay bei den Executivsitzungen in Argentinien vertreten.

Zu seinen Ehren sprachen Herr Rabbiner Dr. Fritz Winter, ebenfalls ein sehr aktives und geschätztes Mitglied in der Leitung der uruguayischen Abteilung des JWK, Frau Dr. Nelly Rost, die offizielle Kongressdelegierte in Uruguay, Herr Balzer für den Zentralrat, Vertreter weiterer zentraler Organisationen und der Jugend, sowie für die südamerikanische Executive des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Hardi Swarsensky (Buenos Aires).

### Israel-Ausstellung

Wie bereits gemeldet, befindet sich zur Zeit in Montevideo eine ausgezeichnete Ausstellung israelischer Kunst, die in ihrer Reichaltigkeit überrascht. Die Ausstellung in dem montevideaner Museum de Bellas Artes, die unter der Leitung der israelischen Expertin Jurika Mann steht, erfreut sich eines regen Zuspruchs seitens eines wirklich interessierten Publikums, das sich beeindruckt zeigt.

Eine grosse Reihe israelischer Künstler stellen aus. Auffallend ist gegenüber anderen, früheren Ausstellungen israelischer Kunst das Zurücktreten einer ausgesprochen expressionistischen, kan mann schon sagen, exzentrischen Schule. Anstelle der häufig aufgeregten, dem Rätselraten des Publikums überlassenen, ins Mysteriöse und nicht ins Mystische reichenden Darstellung sieht man herrlich klare Linienführung, wunderbare Farben, sehr sorgfältige gründlich geleistete Arbeiten, die sich auf jeder und auch der grössten Kunst-Ausstellung sehen lassen können. Man sieht Bilder von Tamir, Matus, Okshi, Melitta, Mokade, Bernhard, Steinhardt, Barzar, Blum und anderen die verschiedene Kunstrichtungen vertreten, alle aber würdige Repräsentanten des kulturellen Schaffens Israels sind. Uebrigens sind auch Bilder von Mané Katz zu sehen.

Die hier zuständigen Stellen sollten endlich dafür sorgen, dass diese Ausstellung in die Stadt kommt, in der die meisten Juden leben und zwar Juden, die stets ein grosses Interesse für Israel und seine Kultur in allen ihren Ausdrucksformen, vor allem aber in der Malerei, gezeigt haben.

### Israel-Reise

Eine Gruppe von Jugendlichen, davon fünf aus Buenos Aires, wurde durch die CENTRA unter Mitwirkung der Jewish Agency nach Israel geschickt, wo sie eine einjährige Ausbildung erhalten wird. Den halben Tag wird praktisch gearbeitet, die andere Hälfte des Tages dient dem Lernen. Die Jugendlichen, die im Rahmen dieser Aktion nach Israel gegangen sind, haben sich verpflichtet, nach ihrer Rückkehr ein oder zwei Jahre in denjenigen Gruppen der Gemeinden tätig zu sein, denen sie angehören.

Diese Initiative der CENTRA und der Jewish Agency ist ausserordentlich begrüssenswert, weil auf diesem Wege junge Menschen zwischen 17 und 22 Jahren eine gründliche Vorbereitung als Leitung von Jugendgruppen erhalten.

Uns ist bekannt, dass die Vorbereitungen für die Reise nicht allen Anforderungen entsprachen. Es bleibt zu erwarten, dass beim nächsten Mal die organisationellen Fehler vermieden werden, die diesmal gemacht worden sind, und dass auch in programmatischer Hinsicht gründlicher geplant wird. —

### Executive der CENTRA

Ein Verband, der sich über einen so grossen Kontinent wie den südamerikanischen erstreckt, muss verschiedene Formen seiner Leitung haben. Die Executive besteht aus Vertretern der Gemeinden und Organisationen in Montevideo, dem Sitz der Leitung, Buenos Aires, San Paolo und Santiago de Chile. Dieses Mal trafen sich nur die Montevideaner mit den drei Executivmitgliedern aus Buenos Aires zu einer Besprechung in Uruguay, die positive Ergebnisse zeitigte. Es standen Fragen der Jugendarbeit mit allen hierzu gehörenden Problemen sachlicher und menschlicher Natur sowie kulturelle und finanzielle Fragen auf der Tagesordnung. Für den Monat März soll die ‚grosse' Executive zusammengerufen werden. —

### Abschiedsfeier

Wie bekannt, wird der israelische Botschafter, General Avidar, nach jahrelangem Wirken in Argentinien nach Israel zurückgehen und — wie dies im diplomatischen Dienst üblich ist, — hier abgelöst werden. Eine Reihe von Ehrungen sind geplant, um die Tätigkeit des Botschafters zu würdigen.

Zu Ehren der Gattin des Botschafters, der bekannten israelischen Schriftstellerin Jemima T. de Avidar, veranstalten die Jüdisch-Argentinische Frauen-Organisationen, vor allem die OSFA einen Abschiedstee in der Hebraica, der am 10. März um 16 Uhr Sarmiento 2233 stattfindet. —

### Smilg-Benario 70 Jahre

In diesen Tagen begeht der bekannte Journalist und Schriftsteller Michael Smilg-Benario seinen 70. Geburtstag, zu dem wir dem Jubilar unsere besten Wünsche aussprechen.

Dem russischen Judentum entstammend ist Smilg ein ganzer Europäer. Er studierte in St. Petersburg Nationalökonomie, ging nach der Oktober - Revolution nach Deutschland, wo er von 1919 bis 1933 lebte und an verschiedenen Zeitungen tätig war, unter anderem für die Münchner Neuesten Nachrichten, den Börsenkurier, usw. —

In der Emigration leistete Smilg-Benario in der sogen. ‚Emigrantenpresse in Prag, dem Saarland, Paris usw. wertvolle Arbeit, bis er 1937 nach Buenos Aires übersiedelte. In spanischer Sprache erschien sein grosses Buch „Ursachen für den Zusammenbruch der europäischen Demokratie". Eine vor wenigen Jahren mit seiner Gattin gemachte Israel - Reise beeindruckte den Jubilar stark. (CW)

### Ein jüdischer Sportler

Der bekannte Fussballspieler Herbert Landau gehört nun zu den „Veteranen": Am 25. Februar wurde er 60 Jahre. Dieses Jubiläum ist ihm nicht anzumerken, denn trotz seiner grauen Haare ist er immer noch so jugendlich begeistert wie einst, als er im Jahre 1920 seine Laufbahn im „B. C. Olympia", Leipzig, begann. Nach Gründung des Barkochba Leipzig trat er sofort zum jüdischen Sportleben über, spielte dann in der Emigration zunächst in der Hasmonea Wien und später im Bar Kochba in Buenos Aires, zu dessen Mitbegründern er zählte.

Wenn H. Landau auch seit Jahren nicht mehr aktiv spielt, so ist er doch weiterhin mit ganzem Herzen dem jüdischen Fusballsport ergeben und stets und überall zu jeder Mitarbeit z. B. in der LIFA bereit.

## ZEUGEN GESUCHT

Im Frühjahr 1939 errichtete die Gestapo Karlsbad im Schloss von Schlackenwerth ein Durchgangslager für politische Häftlinge. Gefangene waren vor allem Sozialdemokraten, Kommunisten, Juden und andere dem NS-Regime unliebsame Personen. Das Lager bestand bis August 1939. Als Bewachungsmannschaft fanden Angehörige der SS-Standarte 101/Karlsbad Verwendung.

Die Staatsanwaltschaft München I führt unter dem Aktenzeichen 113 Js 6/64 ein Ermittlungsverfahren, das die Vorgänge im Schloss Schlackenwerth zum Gegenstand hat. Nach bisherigen Zeugenaussagen wurden die Häftlinge schwer misshandelt und einige von ihnen sogar getötet. Unter den Getötete sollen sich befunden haben: Dr. Fritz Adel, Arzt aus Pilsen; Ing. Karl Brunner aus Nürschan; Josef Fleischner aus Pilsen; Eduard Friedländer aus Marienbad; Dr. Paul Klement, Arzt aus Nürschan; Fritz Popper, Zahntechniker aus Pilsen; Karl Knecht aus Karlsbad oder Marienbad; Josef und Jakob Schön aus Wickwitz; Schenk aus Theusing; Karl Zunterstein aus Mies; Mani (Manfred) Zentner aus Karlsbad, Modewarengeschäftsinhaber (Vater war Viehhändler in Karlsbad).

Wer kennt die Opfer und kann über ihr Schicksal etwas Sachdienliches aussagen? Wer kann bestätigen, dass sie in dieser Zeit ums Leben kamen? Wer war selbst Häftling im Schloss von Schlackenwerth oder kann sich an solche erinnern? Wer kann Angaben machen über die damalige SS-Bewachungsmannschaft oder die Angehörigen der Gestapostelle Karlsbad?

Hinweise sind erbeten an die Staatsanwaltschaft München I, (8) München, Maxburg.

### Altersheim

Tel Aviv. — In der Nähe von Tel Aviv (Schikun Dan) wurde ein neues Altersheim „Bet Orly", eröffnet, das u. a. für wohlhabende Neueinwanderer gedacht ist, die ihren Lebensabend in Israel verbringen wollen.

### Neue jüdische Siedlungen

London. — Die „Jewish Colonization Association" unterzeichnete ein gemeinsames Abkommen mit der Jewish Agency, das auf die Gründung zweier neuer landwirtschaftlicher Kolonien in der Zone von Birant in Galiläa hinzielt.

Ein Bericht hierüber wurde während der diesjährigen Generalversammlung erstattet, bei welcher Sir Henry Davigdor Goldsmid als Präsident wiedergewählt und René Mayer (Frankreich) und Max Goldschalk (Belgien) zu Vizepräsidenten gewählt wurden.

Auf Anregung des Generaldirektors Victor Girmounsky, der von einer Südamerikareise zurückkehrte, nahm die Versammlung mehrere Vorschläge bezüglich argentinischer und brasilianischer Kolonien an. Es wurden neue Kredite für Freiwilligenkurse und Beschleunigung der Zuwanderung neuer Emigrantengruppen aus den zwei genannten Ländern bewilligt (ITA)


**ISRAEL - BRIEFMARKEN**

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

**Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,**

VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina



**Kindler-Taschenbücher**

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 47: LEONHARD FRANK: Bruder und Schwester (Roman)
Nr. 48: Nach dem Tauwetter, Neueste Russische Erzählungen.
Nr. 49: ALDOUS HUXLEY: Affe und Wesen, Roman
Nr. 50/51: RUMER GODDEN: Immer und einen Tag, Roman.
Nr. 52/53: ARNOLD ZWEIG: Erziehung vor Verdun. Roman.
Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval. Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

**Kindler Verlag G.m.b.H., München**


### LUACH — (KALENDER)

| | |
|---|---|
| Freitag, den 5. März | 1. Adar II |
| 2. Tag Rosch Chodesch ADAR BET | |
| Sonnabend, den 6. März | 2. Adar II |
| Parschat PEKUDE 2. B.M. XXXVIII 21 — XL 38 | |
| Haftara II Könige VII 40—50 | |
| Sonntag, den 7. März | 3. Adar II |
| Montag, den 8. März | 4. Adar II |
| Dienstag, den 9. März | 5. Adar II |
| Mittwoch, den 10. März | 6. Adar II |
| Donnerstag, den 11. März | 7. Adar II |
| Freitag, den 12. März | 8. Adar II |
| Sonnabend, den 13. März | 9. Adar II |
| Parschat WAYIKRA 3. B.M. I 1 — V 26 | |
| Parschat SACHOR 5. B. M. XXV — 17—19 | |
| Haftara I Schmu'el XV 2—34 | |
| Sonntag, den 14. März | 10. Adar II |
| Montag, den 15. März | 11. Adar II |

**Dr. PEDRO HABERFELD**
**LENA HABERFELD geb. KREINDLER**

VERMAEHLTE

Herzlia, Bet Meschutaf — 16. März 1965
Rechow J. L. Jaffe

### ZUM AUFBEWAHREN

**WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5725?**

| | |
|---|---|
| Fasten Ester | Mittwoch, den 17. März |
| Purim | Donnerstag, den 18. März |
| Schuschan Purim | Freitag, den 19. März |
| Schabbat Hagadol | Sonnabend, den 10. April |
| Erew Pessach | Freitag, den 16. April |
| 1. Tag Pessach | Sonnabend, den 17. April |
| 2. Tag Pessach | Sonntag, den 18. April |
| 7. Tag Pessach | Freitag, den 23. April |
| 8. Tag Pessach | Sonnabend, den 24. April |
| Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto 27. Nissan) | Donnerstag, den 29. April |
| Yom Haatzma'ut | Freitag, den 7. Mai |
| Lag BeOmer | Donnerstag, den 20. Mai |
| Erew Schawuot | Sonnabend, den 5. Juni |
| 1. Tag Schawuot | Sonntag, den 6. Juni |
| 2. Tag Schawuot | Montag, den 7. Juni |
| Fasten Schiwa-Assar beTamus (nidche) | Sonntag, den 18. Juli |
| Erew Tischa beAw (nidche) | Sonnabend, den 7. August |
| Tischa beAw (nidche) | Sonntag, den 8. August |
| Erew Rosch Haschana 5726 | Sonntag, den 26. September |

# Vom gesunden Menschenverstand

**von Schalom Ben-Chorin**

„Der gesunde Menschenverstand steht in Verruf bei den Philosophen" Mit diesem Satz begann vor über vierzig Jahren Franz Rosenzweig sein „Büchlein vom gesunden und kranken Menschenverstand", das für eine populäre philosophische Reihe gedacht war und sozusagen in leicht fasslicher Form in Rosenzweigs vor kurzem erschienenen Hauptwerk „Der Stern der Erlösung" einführen sollte.

Rosenzweig zog das Manuskript zurück. Jetzt aber erschien „Das Büchlein vom gesunden und kranken Menschenverstand" herausgegeben und eingeleitet von Nahum Norbert Glatzer im Joseph Melzer-Verlag, (Düsseldorf, 1964).

Der Herausgeber dankt in seiner instruktiven Einleitung Frau Edith Scheinmann, der Witwe Franz Rosenzweigs, für ihre Hilfe bei der Vorbereitung dieser Ausgabe.

Das ganze Werk Rosenzweigs, so bemerkt sein Biograph und Herausgeber N. N. Glatzer, ist ein grossangelegter Versuch, Philosophie und Theologie von der Gefahr der Abstraktion zu befreien, und Denken und Glauben zu einer gegenseitigen Kritik und dann zu einem Zusammenwirken aufzurufen.

Martin Buber hat schon 1930 darauf aufmerksam gemacht, dass Rosenzweig nicht über Gott, Mensch und Welt redet, sondern dieses „über" loswerden will, um wie ein Dolmetsch zwischen Gott, Mensch und Welt zu vermitteln. Nach Rosenzweigs eigenem Bekenntnis sah er „nur im Leben, nicht mehr im Schreiben", seine Zukunft.

Wie tragisch diese Lebensbejahung gerade bei Rosenzweig wurde, geht aus dem Schlusspassus des Büchleins hervor: „Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen. Auch Gesundheit nicht. Aber der Gesunde hat die Kraft, jeden Weg bis zum Grab hin lebendig zu schreiten. Der Kranke ruft den Tod herbei und lässt sich halbtot vor Todesangst von ihm auf den Rücken nehmen. Gesundheit erlebt selbst den Tod nur „zur rechten Zeit".

Bedenkt man, dass diese Zeilen nur wenige Monate vor der tödlichen Erkrankung Rosenzweigs geschrieben wurden, die sich sieben Jahre hinziehen sollte und die Bewegungs- und Sprachfähigkeit des Mannes lähmte, der seine ganze Wirksamkeit auf das gesprochene Wort abstellen wollte und auf den lebendigen Kontakt mit den Menschen, so ermisst man ihre Tragik. Von unheimlicher Symbolik ist es, dass Rosenzweig den Anhänger der alten, spekulativen, begriffsgebundenen Philosophie als einen Patienten darstellt, der von einer Lähmung befallen ist. Rosenzweigs „Neues Denken" sollte die Heilung bringen.

Zwei oder drei Monate nach Vollendung des Büchleins bemerkte Rosenzweig an sich selbst die ersten Symptome einer Lähmung: „Ist die Verwendung des Lähmungsmotivs in diesem Büchlein Zufall oder Vorahnung?", schreibt Glatzer in seiner Einleitung, ohne die Frage beantworten zu können.

Das „Neue Denken" Rosenzweigs, das den deutschen Idealismus überwinden sollte, war sein Durchbruch zum Konkreten. Diese existentielle Wendung hat Rosenzweig selbst als das Jüdische in seinem Denken erkannt, unabhängig von den Gegenständen dieses Denkens.

So ist Rosenzweig, im Ansatz, Existentialist, wiewohl ihn sein Denken dann zu anderen Ergebnissen führte als die heutigen Existentialisten.

Das wird auch in einem Vergleich mit Franz Kafka klar, der zur selben Zeit seinen Roman „Das Schloss" schrieb, als Rosenzweig das „Büchlein" verfasste. Bei Kafka bleiben im „Schloss" der Mensch (K.), die Welt (das Dorf), und Gott (das Schloss) von einander tragisch getrennt, sie finden nicht zu einander; während bei Roseinzweig die Verbindung hergestellt wird.

Die Verbindung erfolgte eigentlich nicht im Denken, sondern im Leben. Und deshalb schliesst „Der Stern der Erlösung" mit den Worten: „Wo hinaus aber öffnen sich die Flügel des Tors? Du weisst es nicht? INS LEBEN."

„Das Büchlein vom gesunden und kranken Menschenverstand" schliesst mit dem Tode, mit dem „Der Stern der Erlösung" begonnen hat: „Vom Tode, von der Furcht des Todes, hebt alles Erkennen des Alls an". Das „Büchlein" schliesst mit der Vision des Todes als Bruder des Lebens. Der Tod tut seinen verschwiegenen Mund auf und spricht zum Leben: „Erkennst du mich? Ich bin dein Bruder."

Rosenzweigs Bestreben war es, „vom Eigentlichen" der Philosophie zum „Wirklichen des Lebens hinzuführen, so die Spekulation der Philosophie im Sinne des „Ding an sich" zu überwinden und damit einen Durchbruch des Denkens (und Glaubens) zur Welt zu ermöglichen. Er war davon überzeugt, das durch diese Hinwendung zur Wirklichkeit die zugleich eine dialogische Hinwendung zum Mitmenschen bedeutete, auch Gott in dieser Wirklichkeit erkannt werden wird.

**Ihr Begleiter**
**im Beruf, für die Reise**
**und bei Festlichkeiten**
**Carlton-Kleidung**
★ MASSKLEIDUNG
★ FERTIGKLEIDUNG
★ LOHNANFERTIGUNG
Carlton
Ernst Koppel
Maipú 982 Tel. 31-7845

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
DEPARTAMENTOS — BUEROS — HAEUSER
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
T.E. 76-7281 y 76-9088 Virrey del Pino 2639
DEPOSITO:
V. de la Plaza 1779 y Vidal 1575

## Gleichstellung der Waffen-SS?

Neumünster. — Für eine versorgungsrechtliche Gleichstellung der ehemaligen Waffen-SS mit der früheren deutschen Wehrmacht hat sich der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang Imle in Neumünster ausgesprochen. Die Fraktionen im Bundestag müssten endlich „Farbe bekennen". Wenn ein Gesetzentwurf der Freien Demokraten im Ausschuss nicht durchgehe, werde die FDP im Bundestag einen entsprechenden Antrag zur Vierten Novelle des 131er-Gesetzes einbringen und die namentliche Abstimmung beantragen. Die Gleichstellung von Waffen-SS und Wehrmacht sei bisher aus politischen Gründen unterblieben sagte Imle. Es müsse betont werden, dass die Soldaten der Waffen-SS mit den Taten der übrigen SS in den Konzentrationslagern nichts zu tun hätten.

## Intellektuelle treffen sich

Tel Aviv. — Ein kürzliches Treffen von jüdischen und arabischen Intellektuellen in Israel führte zur Schaffung einer Dachorganisation zur Annäherung zwischen Juden und Arabern. Bereits finden an verschiedenen Orten gesellige Zusammenkünfte statt.

# NEUE BUECHER

**SS im Kreuzverhör, von Robert M. W. Kempner. Rütten & Löning, München, 1964.**

Dr. Kempner, einst Referent im Preussischen Innenministerium der Weimarer Republik, in den Nürnberger Prozessen stellvertretender US-Hauptankläger, heute als Autor und Anwalt unerschrockener, unermüdlicher Kämpfer gegen altes und neues Nazitum, hat in unzähligen Verhören Offizielle des Dritten Reiches vernommen. Sein Buch über SS im Kreuzverhör kann nicht genug empfohlen werden es zeigt was war und was an scheusslichen Mordtaten und Martern verübt wurde, brutale Schändlichkeiten, Raub Erpressung, KZ, Gaskammer und die Ausplünderung selbst der Leichen, das rauchende Inferno — und zahlreiche Henker-Befehlende und deren Unterführer im Prozessverfahren dieser Hölle konfrontiert. Ausgehend von dem SS - Einsatzgruppen - Prozess, in dem 24 Angeklagte Befehlshaber oder Offiziere der SS-Einheiten, in Nürnberg vor Gericht standen, ungefähr „eine Million Juden und andere Personen ‚liquidiert' zu haben" über den Prozess gegen das SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt, ferner gegen das SS-Rasse- und Siedlungshauptamt zu den Dokumenten und Vernehmungen von Massgeblichen des Auswärtigen Amtes wie des Himmlerschen Geheimdienstes, den Aussagen von SS-Funktionären über den 30. Juni 1934 zu Eichmann und Max Amann (Hitlers Feldwebel einst) Personen, Ereignisse die ganze Zeit steht auf. Und mit ihr auch die Krise der Menschheit.

Was ist eine Million Todesfälle? Sie löst, schreibt zutreffend Kempner, „keinen Schock aus, der mit ihrer Ungeheuerlichkeit in Einklang steht, denn für das durchschnittliche Gehirn ist eine Million mehr ein Symbol als ein Zahlenbegriff". Sind die Zahlen der braunen Millionenmorde wirklich in das durchschnittliche Hirn gedrungen? Ist diesem bewusst, was es in der Geschichte der Menschheit wie Deutschlands bedeuten würde wenn für diese ungeheuerlichen Massen-Verbrechen jene beabsichtigte ‚Verjährung' einträte, die jene zahllosen Mörder unverfolgbar machte?! Hier wird das Buch Dr. Kempners geradezu zum historischen Anschauungsunterricht. Hier wird jene parlamentarische Abstimmung, die geplant ist, zum kulturell-historischen Prüfstein.

Dr. Kempner weist darauf hin, dass gegen SS-Führer, die durch ‚Standgerichte' oder sonstwie die Widerstandskämpfer ermordet hatten, kaum Verfahren eingeleitet worden sind (S. 270). Er selbst hat die Berliner General - Staatsanwaltschaft aufgefordert, gegen die an der Ermordung der Widerstandkämpfer beteiligten SS-Leute und Richter Mordverfahren einzuleiten.

Es ist ein beträchtlicher Unterschied, ob jemand in einer Pressenotiz liest, dass ein SS-Angeklagter leugnet, je von den Morden etwas gewusst zu haben oder an ihnen teilgenommen zu haben, oder aber ob er im Zusammenhang des Buches jenes kläglich-feige doch wohl berechnete Klischee des SS-Offiziellen erfährt, dem dessen Verteidiger jene rechtswidrigen Maximen von ‚Staatsnotstand' usw. mundgerecht gemacht hat ergänzend noch mit jener illegalen Interpretation von ‚Befehlsnostand' kommt. Hier wird sich zu zeigen haben, ob das heutige deutsche Richtertum aus der Geschichte der Weimarer Republik gelernt hat. Blinder Gehorsam und ‚Führer-Befehl': Kempners Buch demaskiert die Gewalt-Lüge.

Kempners Buch sollte weiteste Verbreitung in Deutschland wie im Ausland finden. Es zeigt die Taktik der Gewalt nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches. Sie ist sorgfältig geplant für den ‚Uebergang'. Mit jener parlamentarischen Abstimmung im Frühling wird Bonn am Scheideweg stehen. Wird die Verjährungsfrist beibehalten, so tauchen nicht nur alsbald die wohlbekannten Nazi-Kriegsverbrecher auf, unmittelbar darauf startet die Gewalt mit ihrer ersten Aktion: den zweckmässigen Mythen einer ihr geeignet erscheinenden historischen Situation. Die eindringliche Warnung davor: man lese und durchdenke das so notwendige wie aktuelle Buch von Robert M. W. Kempner über „SS im Kreuzverhör".

**F. S. GROSSHUT**

## Ein Jubilaeum

Tel Aviv. — Präsident Shazar und Premierminister Eshkol sandten ihre Glückwünsche an Mosche Ron, den Generalsekretär des israelischen Journalisten - Verbandes, der sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte.

Beide Staatsmänner würdigten Rons Verdienste als Mittler zwischen den israelischen Journalisten und den jüdischen Journalisten im Ausland. (ITA)

## Jüdischer Stadtverordneter

Melbourne. — In Fitzroy im Bezirk Melbourne ist der Sekretär des „Jewish Council to Combat Fascism and Antisemitism", ein früherer jüdischer Immigrant aus Deutschland, zum Stadtverordneten gewählt worden.

## Kleinwohnungen

London. — Die Bne Brit-Loge von England erstellt durch ihr Baucomité einen Block mit Kleinwohnungen für ältere Menschen in Edgware. Die Gesellschaft ist gemeinnützig, die Mieten sind den begrenzten Mitteln der künftigen Bewohner angepasst.

JUNIO 14 LUNES
ITINERARIO DEL S/S "JERUSALEM"
ZARPA DE HAIFA
EL 24 DE MAYO
CON ESCALAS EN:
Napoles, Marsella, Lisboa, Madeira, Rio, Santos, Montevideo, Buenos Aires.
ZARPA DE BUENOS AIRES
EL 14 DE JUNIO
CON ESCALAS EN:
Santos, Rio, Madeira, Nápoles, Haifa,
llegando el 4 de ju...
Consulte a su agente de viajes o a
צ'ים ZIM
ISRAEL NAVIGATION CO. LTD.
MAIPU 866 - Tel. 32-7465 - 7823
BUENOS AIRES

HOTEL LAGO כ ש ר
Inhaber: Leo Kahn
RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34
Auskunft in Buenos Aires: 76-2009 v. 8—10 Uhr
Anmeldungen für Pessach werden angenommen
BEKANNT DURCH AUFMERKSAME BEDIENUNG UND HERRLICHE LAGE

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

# Gemeinden und Vereine

## NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

**Rabino Hanns Harf** T. E. 73-3180
**Sinagoga Chaim Weizmann** ARCOS 2319
**Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281**

**GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:**
**Täglicher Gottesdienst:**
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
**Sonntags u. staatl. Feiertage**
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

### Gottesdienste:

**Schabbos P'KUDE**
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 8 Uhr 30
Monchah: 18 Uhr 40
Ausgang: 19 Uhr 04

### Servicio Religioso de la Juventud:

Viernes a las 19 horas en la Casa de la Juventud.

### Beginn der Gottesdienste am Schabbosmorgen

Wir weisen unsere Gottesdienstbesucher darauf hin, dass während des Monats März der Gottesdienst am Schabbosmorgen bereits um 8 Uhr 30 beginnen wird.

### Trauungen:

Am Sonnabend finden in unserer Synagoge folgende Trauungen statt: um 20 Uhr 15 Ramón Levy — Raquel Friedmann; um 21 Uhr 15: Jona Moses — Raquel Giesberg; am Sonntag, um 12 Uhr 15: Julio Leybusechoff — Silvia Feldmann; allen jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

### Stundenplan der Religionsschule für das Jahr 1965:

1. Grad A: Lúnes y Miércoles de 17 a 18.20 horas.
1. Grado B: Martes y Jueves de 17 a 18.20 horas.
2. Grado A: Martes y Jueves de 17 a 18.50 horas.
3. Grado A: Martes y Jueves de 17 a 18.50 horas.
4. Grado A: Martes y Jueves de 17 a 18.50 horas.
5. Grado: Lúnes y Miércoles de 17 a 18.50 horas.

**Clases del Domingo:**
1. Grado C: de 9.30 a 10.40
2. Grado B: de 9.30 a 10.40
3. Grado B: de 10.40 a 12.00
4. Grado B: de 10.40 a 12.00
Curso de Egresados: 10.40 a 12 horas.

### Círculo Weekend:

**OEKONOMIE:**
Wir weisen darauf hin, dass am Samstag Abend die Oekonomie geöffnet ist und Gäste zugelassen sind.

El domingo 7 de marzo se realizará el Campeonato Interno de Natación del C.W. Suscríbase! (El Sr. Ruschin está a cargo de las inscripciones).

### Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — streng kosher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

### Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

## BET ISRAEL

**Crámer 2070 Tel. 73-8922**

**GOTTESDIENST AM SCHABBAT PEKUDE 5.—6. März:**
Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 45. — Anschliessend Abendgebet.
Sonnabend: Morgengottesdienst um 8 Uhr 30. Barmitzva Teodoro Schmechov, Sohn von Herrn Leon Schmechov und Frau.

**VERMIETUNG UNSERER RAEUME**
für jegliche Festlichkeiten. Auskunft im Sekretariat.

## ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

**Moldes 2449 T. E. 73-6719**

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos P'KUDEI**
Freitag, den 5. März:
Eingang: 18 Uhr 05
Samstag, den 6. März:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Raschi Schiur: 17 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr
Ausgang: 19 Uhr 04

**Wochentage:**
Sonntag, Schacharis 7 Uhr
Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag. Minchoh: 18 Uhr 15.

**UNTERRICHT**
Der Unterricht in unserer Talmud - Tauro - Schule beginnt am Dienstag, den 9. März.

## BETH HAMIDRASCH

**CERRITO 774**

**GEBETZEITEN:**
Freitag, den 5. März:
Eingang: 18 Uhr 05
Samstag, den 6. März:
**Schabbos PEKUDEI**
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemor Schiur: 17 Uhr 20
Minchoh: 18 Uhr 20
Ausgang: 19 Uhr 04

**Wochentage:**
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr


## Hogar Adolfo Hirsch, San Miguel

BENOETIGT EINEN
**INTERNEN ARZT**
**nach Moeglichkeit Geriatra.**

Deutsch oder jiddisch unerlaesslich. — Gute Wohngelegenheit für Ehepaar. — Detaillierte schriftliche Angebote an ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA, Cangallo 1479 1º

**ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA**
lädt alle Mitglieder und Freunde ein zur
## Wohltaetigkeits- Vorstellung
des Films
# MY FAIR LADY
SONNABEND, DEN 20. MAERZ, UM 21 UHR 40
im Cine Metropolitan, Corrientes 1343
Karten durch die Mitglieder unseres Vorstandes oder in unserem Büro CANGALLO 1479 1º — 40-4900 — 40 9535

## KEHILLA
**PASTEUR 633**
**T. E. 47 - 9096-99**

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.


## NACHRICHTEN AUS ISRAEL

**ANLEIHE**

Die „Jasur"-Hypothekenbank gewährte der Stadt Tel Aviv eine Anleihe in Höhe von 6 Millionen IL, für die 9 Prozent Zinsen zu zahlen sind.

**„PAZNON"**

Die Treibstoff-Gesellschaft „PAZ" hat eine Tochtergesellschaft unter dem Namen „PAZNON" gegründet, die eine Reihe von Gaststätten — jeweils neben den PAZ-Tankstellen — an allen Hauptstrassen des Landes in Betrieb nimmt.

**BAUTAETIGKEIT**

Im ersten Quartal 1964 wurden Bauten mit einer Gesamtfläche von 1,2 Millionen Quadratmetern, davon 870.000 für Wohnbauten fertiggestellt. In der gleichen Zeit wurde mit der Errichtung von Gebäuden mit einer Gesamtfläche von 1,4 Millionen Qudaratmetern begonnen, von denen 1 Million Quadratmeter für Wohnzwecke bestimmt sind.

**ARBEITER IN KIBBUZIM**

125 Fabriken und Erholungsheime, die Kibbuzim gehören, beschäftigen z. Zt. 6.000 Personen, von denen die Hälfte Lohnarbeiter sind.

**KARPFENZUCHT**

Die israelische Karpfenzucht ist die ertragsreichste in der Welt; ein Dunam Karpfen-Teich ergibt eine durchschnittliche Produktion von 200 kg Fisch.

**WOHNUNGEN**

„Amidar", die Wohnbaugesellschaft der Regierung, verwaltet heute 228.000 Wohnungen, in denen 1 Million Menschen, 40 Prozent der Bevölkerung leben.

# *Israel hilft der USA-Armee*

**von HAIM MASS**

**DER MIKROSKOPISCHE FEIND**

Auch mitten im Frieden befindet sich die USA-Armee im Kriegszustand. Der heimtückische Feind, der ihr zahlenmässig millionenfach überlegen ist, hat aber nichts mit dem Kalten Krieg zu tun. Wenn sich seine hinterhältige Tätigkeit auf die Gebiete solcher Unruheherde wie Sansibar, Tanganjika, Uganda, Laos und Südostasien überhaupt, erstreckt, beruht jede Parallele mit dem politischen Geschehen auf reinem Zufall.

Weder konventionelle noch Kernwaffen können diesem Feinde etwas anhaben. Das nordamerikanische Verteidigungsministerium ist ratlos. Da werden Riesenbeträge ausgegeben, um dem menschlichen Faktor, der in der modernen, auf technologischem Fortschritt beruhenden Militärstrategie ausschlaggebend ist, die bestmögliche Schulung zukommen zu lassen. Was aber nützt die teuerste Ausbildung, wenn die in die Ferne entsandten Soldaten über Nacht von unbekannten Krankheiten dahingerafft werden? Oft fallen von 1.000 Soldaten 800 einem geheimnisvollen Fieber zum Opfer. Es schwächt und zehrt sie ab. Wenn Komplikationen eintreten, können sie zu tödlich ausgehenden Hirnhaut- und Gehirnentzündungen führen.

Einer der Grundsätze der Strategie ist der Ueberraschungsfaktor. Er spielt auch bei der Medizin, bei der Abwehr gegen Krankheiten, eine bedeutende Rolle. Lässt sich der menschliche Körper von einer ihm unbekannten Art von Bakterien oder Viren überrumpeln, so geht die Niederlage widerstandslos vor sich. Haben sich jedoch schon einmal, im Kampf mit dem betreffenden mikroskopischen Feinde, Abwehrkräfte gebildet, so kann der Eindringling leicht zurückgeschlagen werden. Diesem Grundsatz untersteht auch die Bekämpfung von Epidemien.

Wenn es das Verteidigungsministerium der USA für angebracht hielt, den jungen Jerusalemer Mikrobiologen Prof. Goldblum mit der Aufgabe zu betrauen, „den Feind zu entlarven und die Strategie der Abwehr zu planen", so hauptsächlich, weil Prof. Goldblum in den elf vergangenen Jahren seiner Forschungstätigkeit schon seinen Mann gestellt hat. Mit den ihm kürzlich als Stipendium gewährten 50 000 Dollar zusammen belaufen sich die ihm von den USA erteilten Zuwendungen auf annähernd 200.000 Dollar. Prof. Goldblum, dessen Wiege vor 43 Jahren in Polen stand, ist zweifellos heute der bedeutendste Virusjäger Israels. Auf seinem Gebiet — der Jagd nach Viren, die von Arthropoda (Gliederfüsslern) übertragen werden, ist er sogar einer der bekanntesten Spezialisten der Welt. Ist es da verwunderlich, dass die Amerikaner ihm gern die Mittel zur Verfügung stellen, seine Forschungen auf dem Gebiet der Arbo-Viren, der arthropodeborne viruses, die z. B. durch Mücken verbreitet werden, fortzusetzen?

**WEITVERBREITETE FAMILIE**

„Die Arbo-Viren sind eine weitverbreitete und verschiedenartige Familie", erklärte Prof. Goldblum, auf dessen Namen die Hebräische Universität mit Recht stolz ist. „Es gibt etwa 150 bekannte Abarten, und sie haben die Welt, wie es die Menschen tun, in Einflussbereiche geteilt. Daher sprechen wir von amerikanischen Viren und russischen Viren, vorderasiatischen und südostasiatischen und natürlich auch afrikanischen..."

Der israelische Wissenschaftler kam im Laufe der Jahre mit zweien dieser Abarten in engeren Kontakt: dem berüchtigten Polio-Virus, der die Kinderlähmung verursacht, und — als er ein Vakzin dagegen suchte — dem Virus des West-Nil-Fiebers, der schon vor 25 Jahren in Uganda isoliert werden konnte.

Goldblum machte die Bekanntschaft dieser Viren in den USA, wohin er sich 1951 zur Ausbildung begeben hatte. Er assistierte in Pittsburgh dem Erfinder des Salk Vakzins, Dr. Jonas Salk, und erforschte in der Yale-Universität den Virus des West-Nil-Fiebers anhand von Blutproben erkrankter Aegypter. Wie gross war sein Erstaunen als er, mehrere Jahre später, diesen Virus während einer mysteriösen Fieberepidemie in der Küstenebene Israels wieder antraf. Diesmal hatte der Virus junge Soldaten der israelischen Armee in ihren Uebergangslagern angegriffen. Dabei stellte sich auch heraus, dass die sesshaften Einwohner dieses Gebietes gegen den Virus immun waren. Später fand Prof. Goldblum, dass sich diese Immunität auch auf artverwandte, lebensgefährliche Krankheitsurheber erstreckte.

Diese Entdeckung ist das Leitmotiv der gegenwärtigen Forschungsarbeit. Das Ziel ist natürlich, eine geschwächte Form des West-Nil-Virus zu züchten, um sie als Vakzin gegen die gefährlichen Formen des Tropenfiebers zu verwenden. Israel eignet sich dafür auch deshalb gut, weil es am Scheideweg zwischen Asien und Afrika liegt und sich oft die Viren beider Kontinente in das kleine Mittelmeerland „verfliegen". Vor drei Jahren konnte Professor Goldblum sogar einen original israelischen Virus isolieren, der unter dem Geflügel eine verheerende Auswirkung hatte. Zwei Drittel aller Hühner fielen ihm damals zum Opfer. Eine ähnliche Geflügel-Epidemie hatte auch vor fünf Jahren unter den Truthähnen Israels gewütet. Prof. Goldblum, der bisher noch keine Zeit hatte sich dem Studium dieser beiden Abarten systematisch zu widmen, hält sie vorläufig auf Eis. Durch das Interesse der Amerikaner wird nun auch indirekt die mikrobiologische Forschung Israels gefördert.

### Ghana und Israel

**Tel Aviv. — In Akkra ist vom ghanesischen Handelsminister Djin und vom israelischen Botschafter Arnon unlängst ein Handelsvertrag unterzeichnet worden, der den Handelsaustausch zwischen den beiden Ländern intensivieren soll. Israel wird an Ghana eine Reihe von Produkten liefern, darunter Autoreifen und -schläuche, Kunstdünger, Farbstoffe und Isoliermaterial. Dafür wird es aus Ghana unter anderem Kakaobohnen, Bauholz und andere Erzeugnisse beziehen. (ITA)**

## WIR BITTEN

# UNSERE LESER

**auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen**

**Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL**

**LA SEMANA ISRAELITA**
**Pueyrredón 2190, 1º izq.**
**Capital**

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

**Jahr 1964: ..... m/n 500.—**
**I. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—**
**Jahr 1965: ..... m/n 500.—**

**(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —**

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

# WER GIBT DAS GELD?

von CHARLES ROESMER

Im Prozess gegen die Auschwitzer KZ-Mörder in Frankfurt a. M. hat der öffentliche Ankläger enthüllt, dass der Lager-Apotheker Victor Capesius, der unter schwerster Anklage vor den Geschworenen steht, versucht hat, Zeugen zu bestechen. So hatte er den Zeugen Stoffe zu Gratisferien in sein Jagdhaus eingeladen, worauf dieser Zeuge die erwiesenen Wohltaten schleunigst mit einem geschriebenen Lobgesang auf den NS-Verbrecher quittierte.

Im übrigen haben Zeugen erklärt, dass NS-Agenten an sie herangetreten seien und ihnen bis zu 50.000 D-Mark angeboten hätten, wenn sie sich bereit erklären würden, günstig für den Apotheker von Auschwitz auszusagen.

Es ist nicht anzunehmen, dass die Familie des Angeklagten Capesius solche enormen Bestechungs-Summen aus eigener Tasche auswerfen kann.

Hinter diesen breitangelegten Korruptionsversuchen von Zeugen stehen zweifellos die neonazistischen Untergrund-Organisationen, die offenbar viel Interesse an diesem sinistren Auschwitzer Mordgehilfen im weissen Apothekerkittel haben. Die Frage stellt sich, wer diese internationalen Gangstergruppen so grosszügig finanziert und es ihnen ermöglicht, für Bestechungszwekke derart exorbitante Summen auszuwerfen.

Der versuchte Zeugenkauf durch die Freunde und Komplizen der Mörder von Auschwitz ist so schwerwiegend, dass man alles versuchen sollte, der Quelle dieser verbrecherischen Manöver auf die Spur zu kommen. Die Geldgeber, die die Internationale von Malmö und andere Gruppen des braunen Suds finanzieren, sind zum Teil bekannt. Sollten gewisse Grossindustrielle an der Ruhr, in Schweden, in den Vereinigten Staaten und in Argentinien auch diesen trüben Fischzug durch „Sonderspenden" möglich gemacht haben? Steht diese Gruppe verblendeter und fanatisierter Geldgeber nicht nur hinter den Neonazis von heute, sondern vielleicht auch hinter den authentischen Massenmördern von gestern?

## Juden kaempften gegen Hitler

Paris. — Der französische Minister Jean Saintenny vollzog als persönlicher Repräsentant des Präsidenten Charles de Gaulle die offizielle Einweihung der Ausstellung „Die Juden im Kampf gegen das Hitlerregime", die den heroischen Kampf des jüdischen Volkes gegen seine nazistischen Unterdrücker zeigt. Diese Ausstellung, die von dem Verband für das „Denkmal des unbekannten jüdischen Soldaten" und dem „Zentrum für zeitgenössische jüdische Studien" veranstaltet wird, bringt eine Sammlung von Dokumenten, offiziellen Berichten und Fotos aus 15 von den Nazis im Kriege besetzten Ländern und aus Palästina. Sie will beweisen, dass die Juden nicht wie zahmes Vieh zur Schlachtbank geführt wurden, sondern trotz der völligen Aussichtslosigkeit ihren Henkern Widerstand leisteten.

Die Botschafter von Israel, Bulgarien, Polen und der Tschechoslowakei, wie auch diplomatische Vertreter eines Dutzends anderer Länder, darunter Sowjetrussland, die Vereinigten Staaten, Ungarn, Jugoslawien, Belgien, Australien, Norwegen, Schweden und Holland, wohnten der Zeremonie bei, die vor dem Monument für den unbekannten jüdischen Märtyrer stattfand. Der Minister für Kriegsveteranen und Kriegsopfer, Jean Saintenny, den zahlreiche hohe französische Beamte und Delegierte der Organisationen der Kriegsveteranen umstanden, forderte die Jugend Frankreichs und der Welt auf, „niemals den Heldenmut der Ghettokämpfer und ihrer Führer zu vergessen, die starben, damit die Freiheit leben könne".

Französische Soldaten in Paradeuniform und mit entblössten Säbeln salutierten vor dem Mahnmal. Saintenny erwähnte auch in seiner Rede, dass die Juden es als Erste in der Welt wagten, sich Hitler und den Nazis entgegenzustellen. Sie waren die Ersten, die in Westeuropa und später in den besetzten Gebieten des Ostens den Kampf aufnahmen, und in Warschau gelang es ihnen, sechs Wochen lang der Uebermacht der deutschen Wehrmacht Widerstand zu bieten

Der Präsident der Zionistischen Organisation, Dr. Nachum Goldmann, nannte die Ausstellung „von historischer Bedeutung", da sie das zeigt, wovon viele jüdische und nichtjüdische Geschichtsschreiber zu berichten unterlassen haben, nämlich den jüdischen Widerstand. Sie liefert den überzeugenden Beweis, dass die Generation des Zweiten Weltkrieges nicht nur unglücklich sondern auch heroisch war. „Heute", so führte er aus, „wissen alle, dass diese Generation Unmenschliches litt, aber nicht alle wissen, dass sie auch kämpfte. Es ist ein Wunder, dass so viele Juden, die voneinander weit getrennt waren, in isolierten Gemeinden lebten, rechtlos und wie Tiere zusammengetrieben, sich Waffen verschafften und gegen ihre Unterdrücker erhoben."

Der Präsident des Jüdischen Weltkongreses erinnerte daran, dass diese Organisation immer wieder versuchte, die Aufmerksamkeit der Welt auf das tragische Schicksal der europäischen Juden zu lenken, doch „alle unsere Rufe verhallten ungehört, vielleicht weil die alliierten Regierungen sich nicht einmal einen Begriff von der nazistischen Politik der Ausrottung machen konnten, aber vielleicht auch, weil sie nicht einmal einen winzigen Teil der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel dazu verwenden wollten, um die Ausrottung der Juden zu verhindern oder zu verzögern."

Die Ausstellung, so fuhr Goldmann fort gleiche einer Anklage gegen die demokratischen Völker, die die Nazilehre nicht ernst nahmen. Er schloss mit den Worten: „Alle jüdischen und nichtjüdischen Ueberlebenden stehen gleichermassen als Angeklagte vor der Geschichte, vor der sie sich wegen ihres Mangels an politischer Vorstellungskraft, an Vorausblick und an Willen zu verantworten haben, vor allem aber jedoch, weil sie nicht in einem Augenblick gehandelt haben, in dem eine Reaktion noch das Naziübel mit der Wurzel ausreissen konnte — (ITA)

# 1940 — APRIL — 1965

# 25 JAHRE

# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

*la Semana Israelita*

## trotz Krieg – Verfolgung – Vernichtung

# BANNERTRAEGER

## EINER BESSEREN ZUKUNFT

### In türkischen Gewaessern

Tel Aviv. — Nachdem seit 1959, nach einem unliebsamen Zwischenfall, israelische Fischer nicht in türkischen Gewässern fischen durften, ist kürzlich ein Uebereinkommen zwischen einem haifaer Reeder und einem türkischen Fischerkonzern abgeschlossen worden, das den israelischen Fischern in einer gemischten Mannschaft das Fischen gestattet.

## *AUS ALLER WELT*

### Friedhof geschaendet

Prag. — Ueber eine Friedhofsschändung berichtet die Prager Zeitung „Prace". Danach haben in den ersten Tagen dieses Jahres unbekannte Täter auf dem jüdischen Friedhof von Trebic (Südwest-Mähren) über 50 Grabsteine umgeworfen und zerstört. Unter diesen Grabsteinen seien viele historisch wertvolle Steine aus dem 13. und 14. Jahrhundert.

### Kein Ruhegehalt

München. — Der frühere stellvertretende Leiter der Gestapo in München, Dr. Alfred Trenker, erhält wegen „eines schuldhaften und erheblichen Verstosses gegen die Grundsätze der Menschlichkeit und Rechtsstaatlichkeit" kein Ruhegehalt. Die V. Kammer des Verwaltungsgerichts München hat mit diesem Urteil die behördlichen Beschwerden bestätigt, die Dr. Trenker das Ruhegehalt nach dem Gesetz zu Artikel 131 des Grundgesetzes entzogen haben. Nach den Feststellungen des Gerichtes hat Dr. Trenker Anfang 1943 auf Grund eines Erlasses des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 17. Dezember 1942 eine grössere Anzahl ausländischer Arbeiter in das Konzentrationslager Dachau verbringen lassen. Das Verwaltungsgericht sah in dem Verhalten Dr. Trenkers einen Verstoss gegen die Menschlichkeit und Rechtsstaatlichkeit. Es wies deshalb die gegen den Freistaat Bayern gerichtete Klage Dr. Trenkers ab.

### Freigabe von Archiven

London. — Die Sowjetunion hat nunmehr beschlossen, die Auschwitz-Archive, die 1945 bei der Befreiung des Todeslagers beschlagnahmt wurden, freizugeben. Die Archive enthalten Tausende von Akten mit den Namen von Millionen umgekommener Juden und anderer Opfer des Nazismus sowie Namen von deutschen Beamten.

### Bonn spioniert für Kairo

London. — Die Wochenzeitschrift „The Jewish Observer and Midle East" veröffentlichte einen Bericht darüber, dass der westdeutsche Spionagedienst alle Informationen über Israel automatisch nach Kairo weiterleitet. Man könne daraus ohne Zweifel darauf schliessen, dass eine enge Zusammenarbeit des deutschen und des ägyptischen Spionagenetzes besteht. (ITA)

### Tschou en-Lai nach Kairo

London. — Der chinesische Ministerpräsident Tschou en-Lai wird im März Aegypten einen zweiten Besuch abstatten. Die der Regierung nahestehende Kairoer Zeitung „Al Ahram" berichtete, dass der Besuch unter anderem der Vorbereitung der zweiten afrikanisch-asiatischen Konferenz dienen soll, die im Frühjahr in Algier stattfinden wird. (AWZ)

Nach kurzer schwerer Krankheit verliess uns am 22. Februar 1965 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Paula Levy geb. Blum**

(früher Bingen a. Rhein)

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

WERNER LEVY
CECILIA LEVY geb. MARBESCH
LYLLY LEVY

Buenos Aires, Amenabar 2456.

## MITTEILUNG

**Das Comité Centroeuropeo macht darauf aufmerksam, dass die Aktion 1964 am 26 Maerz abgeschlossen wird.**
**Wir bitten alle unsere Beisteuerer, noch fehlende Zahlungen umgehend zu überweisen.**

COMITE CENTROEUROPEO,
de la CAMPAÑA UNIDA
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-38
(Bürostunden: 12—19.30 Uhr)

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

# SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º Izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 5 DE MARZO DE 1965 Nº 2106

# Rechtsempfinden verdorben

*von JAKOB KATZ-ROGASEN*

Im Tübinger Stutthof-Prozess ist der 67 Jahre alte ehemalige SS-Hauptscharführer Otto Haupt wegen versuchten Mordes und Beihilfe zum Mord zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf zehn Jahre aberkannt. Der ehemalige SS - Oberscharführer Bernhard Lüdtke wurde wegen Beihilfe zu denselben Delikten zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden Angeklagten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte Otto Karl Knott wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Das Schwurgericht blieb mit seinen Urteilen erheblich hinter den Anträgen des Staatsanwalts, der gegen den Tischlermeister Haupt aus Ofterdingen im Kreis Tübingen, den ehemaligen „Sanitätsspiess" des Konzentrationslagers Stutthof bei Danzig wegen eines Mordes lebenslänglich Zuchthaus und wegen Teilnahme an hundert tödlichen Benzininjektionen und 20 Exekutionen weitere 15 Jahre Zuchthaus beantragt hatte. Der Textilkaufmann Lüdtke aus Paderborn, der Sachbearbeiter der politischen Abteilung in Stutthof war, sollte für neun Jahre ins Zuchthaus, ihm wurde gemeinschaftliche Beihilfe zum Mord durch Vergasung von 35 polnischen Häftlingen sowie von 85 sowjetischen Kriegsgefangenen und fünf sowjetischen Offizieren vorgeworfen. Ausserdem 22 Fälle der Beihilfe zur gemeinschaftlichen Tötung von 180 jüdischen Frauen durch Genickschüsse. Für den Berliner Arbeiter Knott, der als Desinfektor und Sanitäter in Stutthof war, hatte der Anklagevertreter wegen Beihilfe zum Mord in mehreren Fällen drei Jahre und drei Monate Zuchthaus gefordert.

Das Gericht konnte trotz sechswöchiger Verhandlung die Beteiligung der Angeklagten an den Verbrechen, die vor 20 Jahren in dem Konzentrationslager verübt wurden, nicht völlig klären. Es hielt das nicht immer zweifelsfreie Erinnerungsvermögen der zahlreichen Zeugen den Angeklagten zugute. Gleichzeitig wies der Vorsitzende darauf hin, dass die Angeklagten, von ihren Taten in Stutthof abgesehen, bisher straffrei gelebt hätten. Im Dritten Reich sei das Rechtsempfinden von den damaligen Machthabern verdorben worden. Das Gericht betonte, den Angeklagten hätte das Verbrecherische ihres Tun bewusst sein müssen. Sie seien zum Teil weit mehr an den Verbrechen beteiligt gewesen, als es auch für SS-Begriffe notwendig war. Haupt, der einem Häftling von einem Schemel aus auf die Brust gesprungen war, habe ein Beispiel seltener Gefühlskälte und Erbarmungslosigkeit gegeben. Auch bei den „Abspritzungen" und Genickschussaktionen habe er sich mehr als notwendig hervorgetan. Dem Angeklagten Lüdtke, der für fünf Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte verliert, warf der Vorsitzende Feigheit vor. Lüdtke hätte nach Meinung des Gerichts zumindest versuchen sollen, von seinen Vorgesetzten von der Teilnahme an den Morden freigestellt zu werden. Knott konnte nicht nachgewiesen werden, dass er jüdische Frauen mit Benzinspritzen ins Herz getötet habe. Auch die Vergasung von polnischen Häftlingen wurde ihm nicht als Beihilfe zum Mord ausgelegt.

Den beiden Hauptangeklagten wurde vom Gericht der Tod von mindestens 290 Häftlingen wenigstens teilweise zur Last gelegt. Wie Landgerichtspräsident Dr. Kellermann in der Urteilsbegründung sagte, hat Haupt mindestens 40 kranke Häftlinge durch Benzininjektionen getötet oder töten lassen. Dies sei ihm einwandfrei, unter anderem auch aufgrund der Aussagen seines Mitangeklagten Knott, nachgewiesen worden. Durch Aussagen Lüdtkes sei Haupt auch der Teilnahme an wenigstens sechs „Genickschussaktionen" überführt, bei denen mindestens 180 Jüdinnen getötet wurden. Die Teilnahme Haupts an den Morden in der Gaskammer und in einem Eisenbahnwaggon sowie an Selektionen sei dagegen nicht mit hinreichender Sicherheit bewiesen. Auf Grund eigenen Geständnisses sei Lüdtke der Teilnahme an sechs Genickschussaktionen an der „Messlatte" überführt. Bei vier Aktionen habe er dabei zusammen mit anderen SS-Angehörigen eigenhändig zwanzig Menschen erschossen. Lüdtke habe ausserdem vierzig verwundete sowjetische Kriegsgefangene in die Gaskammer geführt.

Ausdrücklich betonte der Vorsitzende Dr. Kellermann, das Gericht stehe in Uebereinstimmung mit der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes auf dem Standpunkt, dass die nationalsozialistische Gesetzgebung oder ‚Führerbefehle' keine Rechtskraft besessen hätten, soweit sie dem normalen Rechtsempfinden widersprechen. Bei dem Urteil habe jedoch der Hinweis der Verteidigung, dass sich die verantwortlichen Schichten der Bevölkerung passiv verhalten hätten, berücksichtigt werden müssen.

*

Die Urteilsbegründung gibt zu verschiedenen Zweifeln und Kritiken Anlass. Man kann wohl unter keinem Gesichtspunkt erklären, dass die Angeklagten „von ihren Taten in Stutthof abgesehen" sonst straffrei gelebt haben. Wie kann man von den Verbrechen absehen, die von den Angeklagten mit der grössten Grausamkeit, wie vom Vorsitzenden selbst betont, begangen worden sind? Man könnte dann doch dasselbe von allen anderen Kriegs- und sonstigen Verbrechern sagen, deren besondere Schuld gerade darin liegt, dass sie diese schrecklichen Untaten begingen, im übrigen aber in ihrer Mehrheit Menschen waren, die sehr wohl Recht von Unrecht unterscheiden konnten. ‚Unbescholtene' Massenmörder ist eine neue Kategorie von Menschen, wie sie vom Gericht offensichtlich erfunden worden ist.

Noch ein zweiter Gesichtspunkt gibt Veranlassung, Bedenken zu äussern. Kann man wirklich mit einer so neutralen Phrase wie „im Dritten Reich sei das Rechtsempfinden von den damaligen Machthabern verdorben worden", die wahre Situation kennzeichnen? Ist der Massenmord an Hilfslosen, an Frauen und Kindern damit zu erklären, dass das Rechtsempfinden verdorben wurde?

Diese Formulierung ist recht unglücklich. Der Aussenstehende gewinnt den Eindruck einer Bagatellisierung, was sicherlich vom Gericht nicht beabsichtigt wurde. Damit wird aber ungewollt und unbewusst einer Tendenz Vorschub geleistet, die von alten wie neuen Nazis in der Oeffentlichkeit vertreten wird. Es war alles nicht so furchtbar, wie man dies allgemein darstellt. Die Greuel in den Lagern waren harte, aber notwendige, keineswegs jedoch grausame Massnahmen. Auf diese plumpe Weise will man die Schande ablenken, die alle gemeinsam auf sich geladen haben.

Schliesslich ist auch der Hinweis auffallend, man müsse bei der Bemessung der Strafen berücksichtigen, dass „sich die verantwortlichen Schichten der Bevölkerung passiv verhalten" hätten. Wenn dies der Fall gewesen wäre, wer oder was soll mit solcher Begründung entschuldigt werden? Selbst wenn man sich auf den Standpunkt stellen wollte, die breite Masse der Bevölkerung habe sich passiv verhalten, — eine Meinung, die erst bewiesen werden müsste. — dann ändert doch das nichts an der Verantwortlichkeit der Verbrecher. Sie wussten doch sehr gut, was sie taten; ihnen war auch bewusst, dass sie Verbrechen verübten. Sie taten dieses Unrecht mit Vorsatz, weil sie annahmen, dass ihr Morden bei ihren Vorgesetzten Beifall finden werde. Sie taten es um befördert zu werden, um noch einen Orden zu bekommen, um sich zu bereichern. Und dann sollen sie heute für sich in Anspruch nehmen können, dass die breiten Schichten der Bevölkerung sich passiv verhalten, also zu den Verbrechen geschwiegen haben?

Diese Hinweise des Gerichts bleiben im Angesicht der Schwere der Verbrechen unverständlich. —

## Bombenanschlaege

Tel Aviv. — Zwei Bomben von groser Explosivstärke verursachten in Kfar Hess, 8 km von der transjordanischen Grenze, beträchtliche Schäden. Anscheinend haben arabische Terroristen, die der neu gegründeten Organisation „Fatá" der sogenannten Palästina-Armee angehören, die Bomben gelegt. Diese zerstörten den Getreidespeicher der Siedlung und einen Teil des Kolonistenheims. Menschenleben waren nicht zu beklagen. (ITA)

## Der Besuch Harrimans in Israel

Jerusalem. — Die Besprechungen zwischen Avarell Harriman und den Mitgliedern der Regierung Israels dauerten bis zu seiner Weiterreise nach Afghanistan an. Offiziell sickerte nichts vom Inhalt dieser Besprechungen durch; doch weiss man, dass angesichts der zunehmenden Spannung im Mittleren Orient die Möglichkeiten zur Verteidigung Israels erwogen wurden. Anscheinend fordert Israel direkte, militärische Unterstützung von den Vereinigten Staaten, da deren Ansicht, dass ein „Wettrüsten unerwünscht" sei, in Hinblick auf die enormen sowjetischen Waffenlieferungen an Syrien und Aegypten hinfällig geworden ist.

Harriman, der mit Eshkol, Golda Meir und Ben Gurion verhandelte soll auch die Absicht des Präsidenten Johnson, Israels Jordanwasser-Plan zu unterstützen, bekanntgegeben haben.

Es wurden auch nach der Abreise Harrimans keine offiziellen Bericht über die Ergebnisse der Besprechungen bekanntgegeben. Harriman selbst erklärte: „Unsere Besprechungen waren aufrichtiger und freundschaftlicher Natur. Wir waren uns über alle entscheidenden Punkte einig."

Im Flughafen erklärte er, dass er möglicherweise am 8. Mai zur Eröffnung des israelischen Museums in Jerusalem wiederkehren würde.

Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, sollen in der Frage der Waffenbelieferung durch die USA „Fortschritte' erzielt worden sein.

Alles in allem soll in allen politischen Fragen „globales Einverständnis" geherrscht haben. Die Besprechungen werden als die bisher bedeutendsten Konferenzen zwischen Israel und den USA bezeichnet. Die israelischen Funktionäre zeigten jedoch nur einen „vorsichtigen Optimismus". Dennoch soll in allen Fragen der israelische Standpunkt hinlänglich geklärt worden sein, um etwaige Missverständnisse zu vermeiden. (ITA)

# *Justiz-Provokation von Frankfurt*

**von KURT KAISER-BLUETH**

Selten war ein Prozess gegen nationalsozialistische Kriegsverbrecher und Massenmörder mit soviel Aufmerksamkeit und Leidenschaft in den Nachbarländern der deutschen Bundesrepublik verfolgt worden, wie der in Frankfurt jetzt zu Ende gegangene gegen Eichmanns Mordgehilfen Hermann Krumey und Otto Hunsche. Noch niemals hat ein Urteil eine so tiefgehende Erregung, eine so einhellige und entrüstete Kritik in der französischen und belgischen Oeffentlichkeit ausgelöst wie der Freispruch für Hunsche und die 5 Jahre Haft für Hermann Krumey. Selbst die Blätter, die seit Jahren das Vergessen und die Annäherung predigen und die alles tun, um das demokratisch Positive in der deutschen Bundesrepublik ihren Lesern einzuprägen und lebendig zu machen, sind in beispielloser Weise schockiert und reagieren mit noch nie erlebter Heftigkeit auf ein Verdikt, das sie als einen „Skandal ohne Beispiel" bezeichnen.

Man braucht nur einige Beispiele zu zitieren, um zu sehen, dass diese Empörung von links bis rechts geht. Der grosse konservative „Le Figaro" (mehr als 600.000 Auflage) in Paris spricht heftig irritiert vn einem „Urteil voll von Nachsicht und Milde". Die rechtsbürgerliche Pariser „L'Aurore", ein in den Kreisen des französischen Mittelstandes dominierendes Blatt mit einer halben Million Auflage, nennt das Urteil in Fettdruck „skandalös" und schreibt unter anderem: „Nach dem unglaublichen Verdikt von Frankfurt versteht man, dass die israelischen Richter darauf Wert gelegt haben, Adolf Eichmann in ihrem Lande den Prozess zu machen. Man versteht jetzt auch, dass es Bonn so eilig hat, die Verjährung der Kriegsverbrechen zu erklären." Es ist hinzuzufügen, dass „L'Aurore" in der europäischen Einigungsbewegung aufs stärkste engagiert ist und seit jeher für die Eingliederung der Bundesrepublik in die Gemeinschaft der europäischen Völker plädiert hat.

„Combat", das gemässigte linke Blatt der französischen Intelligenz, überschreibt seinen Bericht über das Urteil mit dem fettgedruckten Titel: „Skandalöses Urteil in Frankfurt" und es versteht sich von selbst, dass die kommunistische „L' Humanité" ganze Leitartikel der Entscheidung der Frankfurter Richter widmet.

Fast noch schärfer als die französische Presse reagiert die Presse im belgischen Königreich auf die Frankfurter Justizprovokation. Belgiens grösste Zeitung, der Brüsseler „Le Soir", rund eine Million Auflage, widmet dem Prozess einen grossen Artikel aus der Feder Alfred Brochards, in dem man unter anderem lesen kann: „Das beleidigend milde Urteil wirft von Neuem das Problem der Kriegsverbrechen in Deutschland auf. In den seltenen Fällen, wo die deutsche Justiz gewisse ihrer Landsleute wegen dieser Verbrechen verfolgt hat (denn die grosse Mehrheit von ihnen ist nicht einmal beunruhigt worden) spielt sich alles so ab, als ob man weniger eine Bestrafung und eine Wiedergutmachung, als eine Minimisierung der Dinge suche. Alle Beurteiler sind sich darüber einig, dass eine grosse Anzahl von Deutschen, selbst die, die unschuldig an Hitlers Kriegsverbrechen sind, Verständnis für diese Verbrecher haben und dass eine Art von Solidarität zwischen den Verbrechern und den anderen existiert. Man ist irritiert, dass man fortfährt, die Kriegsverbrecher anzuklagen..."

Die konservativ-katholische „La Libre Belgique" (Auflage von 350.000 Exemplaren) zitiert Joel Brands letzte Worte vor seinem Tode: „Der Frankfurter Prozess wird in einer Art geführt, als gelte es, die Aktivität Eichmanns und seiner Mitarbeiter vor der Nachwelt zu vertuschen. Bisher glaubte ich, dass die Bundesrepublik nichts mit den ehemaligen Nazis zu tun habe und habe diese Auffassung immer in Israel vertreten. Jetzt beginnen mir Zweifel in dieser Hinsicht zu kommen."

Und das Blatt weist auf die Erklärung des britischen Advokaten Henry Ormond hin, dass der Präsident des Frankfurter Gerichtshofes, Arnold Schmidt, Partei für die Angeklgaten nehme. „La Libre Belgique" ist seit jeher für eine definitive Annäherung an die Bundesrepublik eingetreten und unterstreicht die engen Gemeinsamkeiten zwischen der Bundesrepublik und Belgien schon wegen der Vorherrschaft des katholischen Bevölkerungselements in beiden Ländern. Seine Ablehnung des Frankfurter Urteils ist umso bedeutsamer.

„Le Peuple" schliesslich, das Zentralorgan der Belgischen Sozialistischen Partei, die mit den Katholiken in der Regierung sitzt, überschreibt seinen Bericht mit dem ätzenden Gross-Titel: „5 Jahre Gefängnis für Hermann Krumey, den Stellvertreter Eichmanns, das heisst, ein Tag Gefängnis für 250 in den Tod geschickte Juden!" Und im Text kann man neben vielem anderen lesen: „... ein notorischer Kriegsverbrecher freigesprochen, ein anderer schuldig erkannt, an der Deportation von 437.000 Juden mit allem, was das an Schrecken mit sich gebracht hat, beteiligt gewesen zu sein, erntet — 5 Jahre Gefängnis... Es sollte wirklich auf der anderen Seite des Rheins Leute geben, die sich vor Scham über solche Vorkommnisse das Gesicht verhüllen."

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 881

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.295